

Beckenried kocht

SAG MIR, WAS DU ISST ...

Unser Schwerpunktthema in diesem «Mosaik» ist das Kochen. Dabei wurde verschiedenen Beckenrieder Köchen in die Töpfe geguckt. Wissen Sie was eine Beckenrieder Spezialität ist? Auch hier finden Sie eine Antwort in den folgenden Texten. Oder eben doch nicht?

Sag mir was du isst und ich sag dir wer du bist? So ein Quatsch. Oder steckt doch ein Quentchen Wahrheit in diesem Satz? Irgendwie passt doch meistens die Art des Kochens auch zum Koch selber. So wird ein heutiger Teenager wohl kaum wissen, wie man Spätzle schabt und ein Alphirt bereitet in seiner Hütte kaum ein asiatisches Gericht zu.

Neben einer grossen Kochvielfalt, Hobby-, Lager- und Profiköchen, kann Beckenried aber noch mit einer Besonderheit aufwarten: 1990 ist im Ermitage-Verlag Beckenried ein Kochbuch erschienen mit dem Titel «Mässer, Gable, Leffelstiel». Initiantinnen waren Heidi Lustenberger, die für Text und Redaktion zuständig war sowie Annette Amstad. Das Spezielle am Buch: Es enthält nicht nur typische Nidwaldner Rezepte, sondern auch Informationen und Geschichten rund ums Essen. So ist zum Beispiel zu lesen, wie das in früheren Jahrhunderten mit dem Ammannsmahl war. Damals durften die Landsleute am Abend nach der Landsgemeinde in den Wirtshäusern des Landes «fressen und saufen, was

der Mund einzunehmen willens war» (Zitat) und der neu gewählte Landammann hatte dann die Zeche zu bezahlen. Dass das jeweils in wahre S- und F-Gelage ausartete war klar und die entsprechenden Regelungen wurden laufend abgeändert. Schliesslich wurde der Brauch abgeschafft wogegen verständlicherweise wieder opponiert wurde. Unter Androhung der Todesstrafe wurde irgendwann verboten, weiter über diesen Artikel zu diskutieren. Fortan hungern die Massen am hohen Landsgemeinde-Abend (Zitat). Eigentlich schade. Die Rezepte im Buch, alle sehr speziell und urchig, sollen hier nicht weiter erwähnt werden, denn es ist – leider – vergriffen. Aber da sind Silberstreifen am Kochhorizont: Eine Neuauflage ist demnächst geplant. rb

Beckenrieder und andere Spezialitäten

GEDANKEN SIND REZEPTEFREI

Ist Näschnpligelee eine Beckenrieder Spezialität und kommen die Beckenrieder Felchen aus heimischen Gewässern? Was sind Beckenrieder Spezialitäten überhaupt?

In Zug gibt es die Zuger Kirschtorte, in Glarus den Schabziger und im Greyerzerland den Greyerzer Doppelrahm. Fragt man im Dorf, was eine Beckenrieder Spezialität ist, bekommt man verschiedene Antworten. Die Meinungen gehen auseinander. «Eine Spezialität haben wir gar nicht», sagen die einen. Andere: «Alles aus einheimischer Produktion ist eine Spezialität.» So zum Beispiel der Chlewä-Chäs, Näschnpligelee oder Bienenhonig. In Beckenrieder Wald, See und Bach Gefangenes kann es auch sein. Muss eine Spezialität essbar sein? Flüssiges ginge ja auch. Da hätten wir den Beggrüader Orangenmost (aus Stans). Doch zurück zum Thema «kochen». Sind es die «Poläntäbresmili», wie sie Grossmutter früher zubereitete? Nein, das ist Nidwaldner Ofätori. Irgendwo existiert ein Rezept «Beckenrieder Felchen». Wie weiss man aber, ob der in Beckenried gefangene

Fisch nicht von Gersau oder Brunnen stammt? Der Kilbispatz beispielsweise an der Beggrüader Chilächilbi ist sicher hier gekocht mit hoffentlich heimischem Fleisch. Ist das unsere kulinarische Spezialität?

In der Beckenrieder Gastronomie gibt es verschiedene kulinarische Angebote, gar Weltreisen. Sie führen vom Nidwaldner

Menü über mexikanische oder indische Küche bis hin zu herbstlichen Wildgerichten. Hier von Beckenrieder Spezialität zu reden, geht also auch nicht. Sicher ist, dass alles köstlich schmeckt. Die und wirklich DIE Beckenrieder Spezialität auf dem Teller schlecht hin konnte nicht gefunden werden. Wahrscheinlich ist Beckenried selbst eine Spezialität. rn



Näschnpli aus Beckenried.

Trudi Gander kocht süddeutsch-schweizerisch-währschafft

SPÄTZLE, GESCHABT NICHT DURCHGEPRESST

Kochen ist die grosse Leidenschaft von Trudi Gander. Dabei hat sie auch ihren Mann Karl angesteckt.

Abgemacht war, dass wir über Trudi Ganders Kochkünste sprechen. Schon bald aber stellt sich heraus, dass auch ihr Mann Karl ein guter Koch ist. In der Küche führt nur einer von ihnen das Zepter aufs Mal, er oder sie. «Es geht nicht, wenn man sich gegenseitig dreinredet», sagen sie übereinstimmend. Er ist mehr für die Fleischküche verantwortlich, sie für Gemüse, Beilagen, natürlich auch Fleisch und – Spätzle.

Trudi Gander kommt aus der Gegend von Freiburg i.Br. und da sind die Spätzle ein absolutes MUSS. Dabei wurde ihr deren Zubereitung schon fast in die Wiege gelegt. «Ich durfte die Spätzle jeweils «ausziehen.» Wie bitte? «Abschöpfen, mit der Kelle. Ich war damals so klein, konnte kaum auf den Herd schauen», erzählt sie weiter. Klar, dass Trudi Gander die Spätzle auch heute noch vom Brett schabt. Ganz lang und dünn müssten sie sein, erklärt sie. Logisch, dass auch öfters mal Gäste davon kosten wollen und können.

Das Kochen ist bei Trudi Gander eine Leidenschaft und Rezepte hätte sie noch ganz viele im Hut. Doch leider ist das jetzt kein

Kochbuch, sondern halt unser «Mosaik», so dass wir uns auf zwei beschränken müssen. rb



■ HAUSGEMACHTE SPÄTZLE MIT SCHWEINSVORESSEN

Spätzle à la Trudi

Pro Person 1 Ei
Salz, Milch, Weissmehl
Salzwasser

mit diesen Zutaten einen zähen Teig machen. Er muss «Blattern» werfen und fest sein. Den Teig mehrere Stunden vor Gebrauch machen.

aufkochen. Den Teig auf ein Brett geben und mit einem langen Messer (ev. Teig-schaber) ins Wasser schaben.

Wenn die Spätzle oben aufschwimmen, abschöpfen

Badisches Schweinsvorennes à la Karl

Vorennes frühzeitig (2 Tage vorher) mit einer Fleischwürzmischung im Kühlschrank marinieren.

Mariniertes Vorennes
Rotwein
Zwiebel, Lorbeerblatt, Nelken

In Öl langsam anbraten, aus der Pfanne nehmen. Im gleichen Öl wenig Mehl braun rösten und mit warmem Wasser ablöschen.

Dann Rotwein und eine ganze mit einem Lorbeerblatt und Nelken gespickte Zwiebel begeben, mit Fleischbrühe und ev. Salz abschmecken, das Fleisch wieder dazu und leise köcheln lassen, bis das Fleisch weich ist.

Marianne Amstad kocht vegetarisch

RESPEKT VOR PFLANZE UND TIER

Marianne Amstad hat das Fleisch noch nie gemocht. Heute ernährt sie sich ausschliesslich vegetarisch und bekocht ihre Familie auch so. Trotzdem – der Grillabend im Sommer fehlt auch bei Familie Amstad nicht.

Schon das Wort «Lebensmittel» sei sehr bedeutend, beinhalte Leben und nicht Tod – so Marianne Amstad. Die Ernährung ist ein Teil ihrer Lebensphilosophie. Ein Lebensmittel gibt Lebenskraft und müsse somit mit Respekt behandelt werden. Dabei genügt es nicht, einfach das Fleisch weg zu lassen. Wichtig ist die Auseinandersetzung mit der Ernährung durch vollwertige und naturbelassene Produkte wie dunkle Getreide, Hülsenfrüchte, Milch wie sie von der Kuh kommt, etc. «Ich brauche einen Garten, den ich hegen und pflegen kann», fährt sie fort. Die logische Konsequenz ist, dass Marianne Amstad viel selber konserviert. «Ich bin in dieser Beziehung konservativ», sagt sie und erzählt weiter, dass sie Kompott, Konfitüre, Süss-saures, etc. einmacht. Aber warum? «Ich habe das

Fleisch noch nie geliebt», sagt sie spontan. Ausserdem habe sie früher neben einem Schlachthof gewohnt. Da waren die Kühe, die gewartet hätten, das Gequiesche der Schweine «das löscht ab». Und wie steht es mit Fisch? «Nein, auch nicht», sagt sie bestimmt. «Ich möchte das Tier

achten». Respekt, nicht nur gegenüber dem Tier. Marianne Amstad verwendet nach Möglichkeit biologische Produkte. Trotzdem müssen ihr Mann und die zwei Kinder auf die Bratwurst vom Grill nicht verzichten. Auf die Frage, ob sie denn auch eine Wurst mitesse, antwortet sie schnell mit «nein, nein, nein» und «es gibt Alternativen, zum Beispiel Getreideburger». rb



■ HERBSTLICHER MARRONI-NUDELTOPF

200 g Marroni, getrocknet	über Nacht einweichen
2 EL Olivenöl	
1 Zwiebel	darin andünsten, eingeweichte Marroni begeben
1 TL Curry	
50 g Korinthen/Sultaninen oder 200 g kleine Trauben	(falls Trauben, erst ganz am Schluss begeben)
1 TL Thymian	
1 TL Paprika	
1 Pr. Muskat	begeben
½ dl Weisswein	
2 dl Wasser	ablöschen und 20 Minuten leise köcheln lassen
300 g Kürbis oder Röselikohl	rüsten, Kürbis in kleine Würfeli schneiden
1 Zehe Knoblauch, gepresst	begeben
300 g Dinkelnudeln	im Salzwasser al dente kochen unter den Eintopf mischen
2 EL Butter	schmelzen
8 Salbeiblätter	grob schneiden und begeben
3 EL Pinienkerne	mitrösten, alles über den Eintopf geben

Hans Burki kocht asiatisch

SELBSTGEMACHTE CURRYPASTE – FINE SCHARFE SACHE

Hans Burkis Spezialität ist die asiatische Küche. Wenn das seine Gäste nicht mögen hat er auch «normale» Speisen im Rohr. Hauptsächlich exquisit gekocht und schön angerichtet.

Hans Burki isst nicht gerne mit Stäbli. Trotzdem ist seine bevorzugte Küche die asiatische, vor allem die Thai-Küche. Ist das nicht ein Widerspruch? «Da isst man mit dem Löffel», erklärt er lachend. Wie kam es zu dieser Vorliebe? Früher hätten sie öfters in asiatischen Restaurants gegessen. Das hat ihm immer sehr gut geschmeckt und so hat er irgendwann vor Jahren einen Kurs besucht. «Ich koche aber nur selten mit dem Kochbuch, eher nach Gefühl», erklärt er. Inzwischen haben sich zwei bis drei Lieblingsgerichte herauskristallisiert. Zum Beispiel das unten beschriebene Fischragout. Ausserdem macht er seine Currypaste selber. Die asiatische Küche sei ideal, wenn man Gäste habe, erzählt er weiter, man könne alles sehr gut vorbereiten. Tja, und das wegen der Schärfe, das kläre er immer zuerst ab. «Wir selber essen gerne scharf», fährt er fort. Richtig scharf? «Ja ja». Er lacht. Also wirklich richtig scharf.



Hans Burki hat schon als Bub der Mutter in die Kochtöpfe geschaut und eine Weile mit dem Beruf «Koch» geliebäugelt. Aber es kam anders und so bekocht er jeweils am Samstag und Sonntag seine Familie. Dabei legt er sehr viel Wert auf die gepflegte Küche, schönes Anrichten,

entsprechende Tischdekorationen. Und schon schwärmt er von seinem Lieblingsdessert, einem Grapefruitsorbet mit Campari. «Das sieht sehr schön aus». Sicher schmeckt es auch ausgezeichnet.

rb

■ FISCHRAGOUT IN ROTER THAI-CURRYSAUCE

500 g Fischfilets (Rotbarsch, Dorsch oder Lachs)	in grobe Würfel schneiden (anstelle von Fisch kann auch Pouletbrust verwendet werden)
1 rote Peperoni	waschen, halbieren, entkernen, in ganz feine Streifen schneiden
100 g Champignons	putzen, vierteln
200 g Fenchel	in Streifen schneiden und leicht kochen
200 g Stangensellerie	(dampfgaren) (bei Pouletbrust können auch andere saisonale Gemüsesorten verwendet werden)
1 Essl. Erdnussöl	im Wok leicht erhitzen
2 Essl. Currypaste	darin andünsten
4 dl Kokosmilch	ablöschen und ev. mit Rahm, braunem Zucker und Limettensaft verfeinern
	Fisch (Fleisch), Champignons und Gemüse begeben und leicht köcheln lassen (vorsichtig rühren)
	Am Schluss die Peperoni dazu geben und mit Parfumreis servieren

Edi Käslin kocht einfach und herkömmlich

ICH KOCH E ALLES, WAS MIR IN DEN SINN KOMMT

Das Kochen hat Edi Käslin von seinem Vater geerbt. Seit jeher bekocht er seine Familie am Wochenende und seit seiner Pensionierung auch im Alltag.

Das Kochen ist Edi Käslin schon in die Wiege gelegt worden, war doch der Vater ein leidenschaftlicher Koch, der die Familie immer am Wochenende verwöhnt hat. «Ich habe viel von ihm gelernt», sagt Edi Käslin. So hat er die väterliche Tradition übernommen und auch seine Familie jeweils am Wochenende bekocht.

Heute ist er pensioniert und hat auch die Alltagsküche übernommen. Und was gibt es denn so? «Alles», sagt er spontan, «was mir gerade in den Sinn kommt». Ein eigentliches Lieblingsmenu hat er nicht. Seine Spezialität ist die einfache, herkömmliche Küche. Aber auch italienische Gerichte kocht er gerne. So träumt er im Moment von einem Pizzaofen auf seiner Terrasse, denn «Grossdädis Pizzas sind sehr gefragt». Von der modernen Küche hält er nicht so viel und noch weniger von der asiatischen. Irgendwann hat er angefangen, auch für grössere Gesellschaften zu kochen. So hat er 1977 bis 1989 am Klausabend die Feldmusik bekocht. Heute geht er auch mal in ein Klassenlager,

kocht für verschiedene Vereine und Anlässe. Klar, Kochbücher nehme er schon z'Hilf. Sagt es und holt einen ganzen Stapel alter Bücher hervor. Doch «seine»

Rezepte hat er im Kopf, wie zum Beispiel die legendären Maggrone – ohne Rahm notabene.

rb



■ ÄPLERMAGGRONE URREZEPT OHNE RAHM FÜR 4 BIS 5 PERSONEN

500 g Kartoffeln	in Würfel schneiden und in Salzwasser mit einem Bouillonwürfel aufkochen
500 g Maggrone	dazu geben sobald die Bouillon kocht
4 – 5 grosse Zwiebeln	schneiden, in Butter anschwitzen
50 – 80 g Butter	

Wenn die Maggronen gar sind, abschöpfen. Dabei soll das Wasser nicht zu sehr abtropfen, damit die Äplermaggronen nicht zu trocken werden.

150 g Sprienz/Greyerzer	In einer Schale eine Lage Maggronen, dann geriebener Käse, wieder Maggronen, etc. schichten.
	Zum Schluss die braunen Zwiebeln darüber geben
1 Schuss Kaffeerahm	dazu geben

Die Beckenrieder-Schulsuppe

EINHUNDERT JAHRE LANG SEHR BEGEHRT

Mit «**Aller Anfang ist schwer!**» kann man den Werdegang zur Einführung der Schulsuppe überschreiben. Immerhin, fast 100 Jahren hatte sie in der Folge Bestand.

Zur Einführung der Schulsuppe in Beckenried ist im Protokoll des Schulrates vom 24. Dezember 1879 wörtlich festgehalten: «Die Strenge des Winters und das Beispiel anderer Gemeinden bestimmt den I. Schulrat, die Subscription zur Errichtung einer Mittagssuppe für arme und weitentfernte Schulkinder zu eröffnen und falls 100 fr. gesichert sind, dieselbe anzuordnen. Da für die Mittagssuppe reiche Gaben geflossen und noch in Aussicht sind, wird die Anordnung derselben beschlossen. Man nimmt circa 40 Kinder in Aussicht, die auf Vorweisung einer Marke, wovon der I. Lehrerschaft je eine Anzahl übergeben wird, fünfmal in der Woche bei Hrn. Klemens Flühler eine gute Milchsuppe mit Brod erhalten. Für diesen edlen Zweck sollen milde Gaben ohne eine eigentliche Kollekte zu veranstalten, von freiwilligen Gebern entgegengenommen und später gelegentlich zu diesem Zwecke ein Kirchenopfer aufgenommen werden».

Am 5. Oktober 1880 beschloss der Schulrat: «Es müssen die Eltern sich persönlich stellen, um für ihre Kinder um die Wohltat der Mittagssuppe zu bitten und sich anzumelden». Noch weiter ging der Beschluss vom 15. Dezember 1881: «Am 26. Dezember Nachmittag 3 Uhr sollen sich im Schulratszimmer diejenigen Eltern persönlich vor dem versammelten Schulrathe anmelden, welche für ihre schulpflichtigen Kinder die Wohltat der Mittagssuppe beanspruchen».

■ NACHFRAGE VON JAHR ZU JAHR GERINGER

Im Jahre 1889 übertrug der Schulrat die Aufgabe zur Austeilung der Schulsuppe an die Witwe Wymann-Baggenstos. Drei Jahre später erfolgte eine Vereinbarung mit der Suppenanstalt Gersau zum Bezug der

Suppe von derselben zum Preis von 10 cts pro Liter. Die Suppe wurde mit dem Mittagsschiff befördert und die Dampfschiffverwaltung spedierte dieselbe auf ein Gesuch von Ständerath Amstad hin um die halbe Taxe. Mit den Jahren erhöhte sich der Preis bis auf 15 Rappen je Liter. Dies bei der Abnahme von 60 Litern. Im Jahre 1917 gab Gersau die weitere Lieferung der Schulsuppe auf.

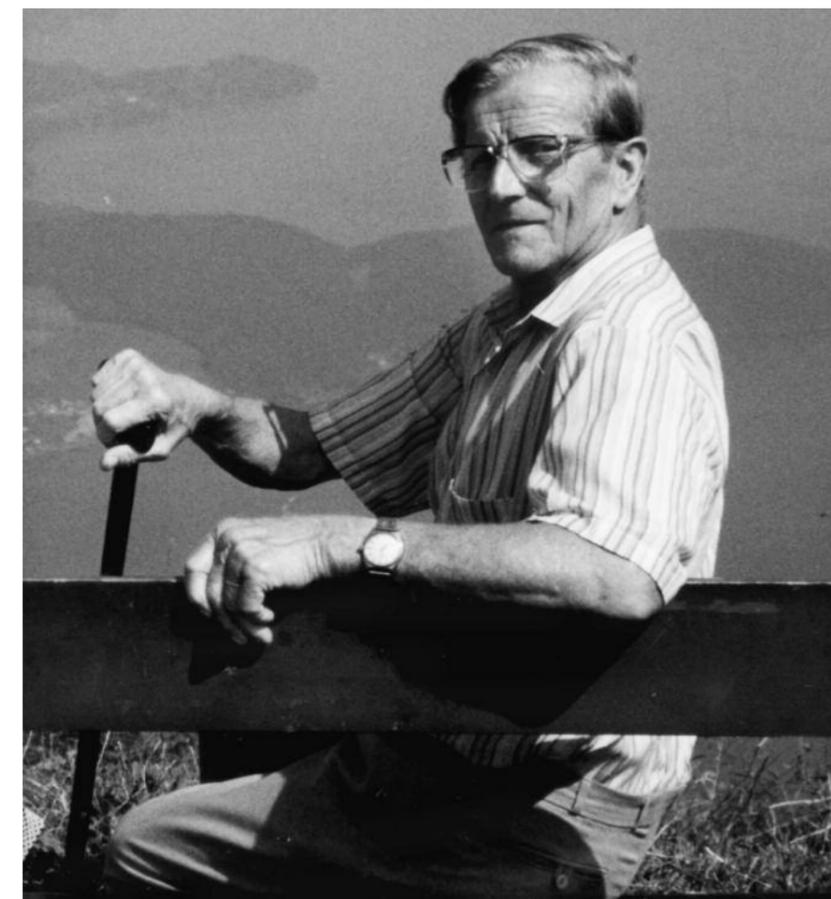
Von 1917 bis 1972 an wurde die Schulsuppe im Kellergeschoss des heutigen Primarschulhauses zubereitet. Dies gehörte zur Aufgabe des Schulabwartes und dessen Ehefrau. Der älteren Generation sind Frau Ambauen «d'Wendleri» und Frau Käslin «d'Winzig-Tonene» noch heute als markante Persönlichkeiten in Erinnerung. Während Jahrzehnten half die Jungfrauenkongregation unentgeltlich mit. Volle 18 Winter hindurch hat der heute 99-jährige Josef Gander-Risi die Schulsuppe gekocht. In den letzten Jahren gab es zur

Suppe mit Brod regelmässig Käse und hie und da eine Wurst. Maggi-Suppe und auch Kakao waren als Abwechslung sehr geschätzt.

Die Schulsuppe war über Jahrzehnte begehrt. Im Jahre 1910 meldeten sich 78 Kinder zu deren Besuch, 1962 deren 53, 1968 nur noch 29. Die Schulsuppe wurde damals für 40 Rappen abgegeben. Von 1906 bis 1972 befand sich das Schulsuppen-Lokal im Erdgeschoss des heutigen Primarschulhauses. Im Jahre 1973 besuchten 11 Kinder die «Schulsuppe» im Tea-Room Käslin bei der Klewenbahn. Für 1.40 Franken wurde eine bescheidene Mahlzeit verabreicht. Drei Jahre später lagen noch Anmeldungen für vier Kinder vor. Diese fanden in Gastgeberfamilien Aufnahme. Schlussendlich wurde die Schulsuppe im Jahre 1978 auch administrativ aufgelöst, indem eine noch vorhandene 1000 Franken-Obligation als zweckgebundene Einlage für einen Schulhausneubau in die Schulrechnung übernommen wurde.

pz

Josef Gander-Risi hat 18 Winter die Schulsuppe gekocht.



Lagerköchinnen und -Köche

UF WIEDERLUEGE UND SCHEENI FERIE



Agatha Käslin, Josef Barmettler, Res Käslin, Vreni Christen, Doris Eglolf

Ab 1973 waren es die Ferienlager im Herbst, später die Klassenlager als Bestandteil des Schulbetriebes, die bei den Schülerinnen und Schülern immer als unvergessliche Ferientage in Erinnerung bleiben. Wichtig ist dabei immer die Lagerküche.

Samedan, Innerthal, Gluringen, Les Bois, Kandersteg, Appenzell und Reckingen waren die Orte, die heute noch hundertsten begeisterten in Erinnerung geblieben sind. Doktor Claus Banz erteilte damals dem neugewählten Schulrat Res Käslin den Auftrag, ein Lager zu organisieren, als

Daniel Gander, der Pfadilager-Koch

GROSSEINSATZ UND KÜCHENAPÉRO

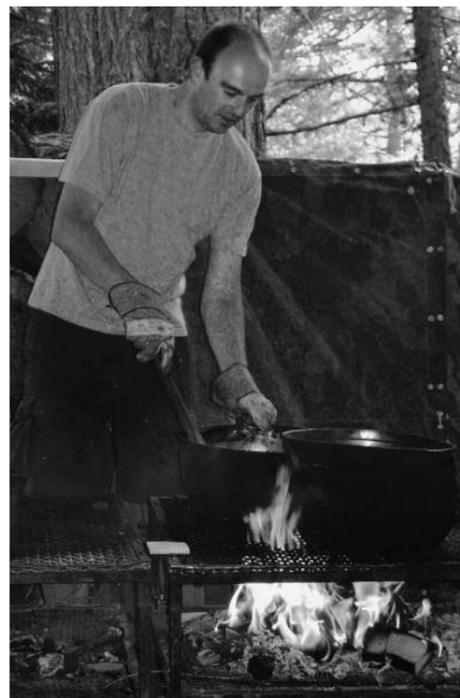
Einkaufsliste: 60 Pouletbeine, 12 kg Kartoffeln und 40 Tomaten. Hoppla, da muss aber jemand Hunger haben! Dem ist tatsächlich so. Daniel Gander, s Guggers, ist seit acht Jahren zusammen mit 3 bis 4 weiteren Köchen für das leibliche Wohl der Pfädeler im Sommerlager verantwortlich. Und da frische Luft bekanntlich hungrig macht, haben sie so einiges zu tun.

Nach langjähriger Lagerfähigkeit gaben im Jahre 2001 die Frauen Agi Käslin und Marie-Theres Zimmermann den Kochlöffel an Daniel Gander (Bounty) und Peter Hurschler (Duffi) weiter. Als Altpfädeler und ehe-

malige Leiter waren diese beiden mit dem Lagerleben bereits bestens vertraut. Wurde anfänglich noch für 25 Personen gekocht, sind es heute bereits 50 bis 60 hungrige Mäuler, die gestopft werden müssen. Bereits vor dem Lager, so erzählt Daniel, laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Das Pfadilager dauert jeweils zwei Wochen, darum teilen sich die Lagerköche in zwei Teams auf. Eines kocht die erste und das andere die zweite Woche. An zwei Sitzungen werden die Menüpläne abgesprochen und Details geklärt. Ebenso werden Grundnahrungsmittel sowie diverses Kleinmaterial eingekauft und mit dem Kochmaterial in Kisten verpackt.

Ratsmitglied sei das ein verpflichtender Teil im Dienste der Öffentlichkeit. So wurde der Grundstein für Lagerleitungen aus Schulräten und Lehrpersonen gelegt. Die Lagerprogramme lehnten sich der «Jugend und Sport» Organisation an und verfolgten immer dieselben Ziele: Eine grosse Gemeinschaft für zehn Tage bei Spiel und Sport zu erleben. Gross war die Gemeinschaft, bewegten sich die Teilnehmerzahlen durchwegs zwischen 100 und 135 Teilnehmenden.

Seit 1984 profitieren die Klassenlager vom ungebrochenen Elan der profilierten Hobbyköchinnen und -köchen, die für die «Lagerküche» angefragt werden. Selbstverständlich können die Lehrkräfte mit einer Zusage rechnen. Freizeit und Ferien werden geopfert, unentgeltlich, der Jugend zuliebe, letztlich für ein Abschlussessen und vereinzelt auch mit einem flüchtigen Dankeschön von Kindern und Eltern bemerkt. Die beiden sechsten Klassen durften im Lager in S-chanf im Engadin letztmals die legendäre Crew rund um Res Käslin «geniessen». Nach ungefähr 100 Lagern, während einer Zeitspanne von 25 Jahren gehen sie in «Pension». Ein herzliches Dankeschön – auch an all die Ungenannten. chj



Bereits einen Tag vor Lagerbeginn reist Daniel mit seinem Team zum Lagerplatz. Sie helfen den Leitern beim Aufbau des Küchenzelles, stellen den Grill auf, verstauen das Kochmaterial und rekonoszieren die Umgebung. Wenn am Montag die Pfädeler eintreffen, startet eine arbeitsintensive, wie Daniel jedoch bekräftigt auch eine sehr bereichernde Lagerwoche. Der Arbeitstag beginnt für die Köche um 6.30 Uhr mit dem Schmieren von 80 Brotscheiben und endet um ca. 20.00 Uhr mit dem Besprechen der Einkaufsliste für den nächsten Tag. Für Daniel hat der Lagertag jedoch noch einen weiteren Fixpunkt, wie er schmunzelnd erzählt. Nämlich der obliga-

te «Küchen-Apéro». Da werden die Kochlöffel für kurze Zeit beiseite gelegt und herzhaf in ein «Zwibäläbröt» gebissen. Auch die Pfädeler müssen gewisse Küchenarbeiten übernehmen. Sie sind verantwortlich für den Abwasch und das in grossen Mengen benötigte Brennholz. Die Pfadi Beckenried ist seit ca. 16 Jahren stolze Besitzerin eines grossen Holzgrills. Daniel rühmt dessen Eigenschaften bezüglich Wärmeverteilung und vorhandenen Kochfläche in den höchsten Tönen. So mache das Kochen richtig Spass, auch wenn einem die grosse Hitze an Armen und Beinen sämtliche Haare versenge, lacht er. Am liebsten kocht er übrigens

Pouletbeine mit Bratkartoffeln und gedämpften Tomaten. Nach acht Jahren Pfadikoch beendet Daniel Gander nun seine Lagerfähigkeit endgültig. Genau der richtige Zeitpunkt, wie er meint. Im BULA 1994 habe er letztmals als Leiter teilgenommen und im BULA dieses Jahr nun zum letzten Mal gekocht. Für ihn schliesst sich nun der Kreis. Für einen guten Nachfolger sei bereits gesorgt. Somit gehört Daniel Gander für seinen grossen Einsatz für die Beckenrieder Pfadi auch von Seiten des «Mosaik»-Teams ein kräftiges: «Zigi zagi, zigi zagi, hoi, hoi, hoi!»

aw

Michael Keiser, Kochlehrling

«DESSERTS MACHE ICH AM LIEBSTEN»

Seit zwei Monaten steht der Beckenrieder Michael Keiser im Hotel Bellevue in Seelisberg in der Küche, bereitet Vorspeisen, Salate und Desserts zu. Die Kochlehre ist anstrengend. Aber sie macht Spass.

Für Michael Keiser war bald klar: Er wollte Bäcker oder Koch werden. Es folgten Schnupperlehren, die definitive Entscheidung – und danach eine harte Zeit: «Vierzehn Bewerbungen musste ich schreiben, Anspannung und Belastung waren extrem. Als Erich Amstad vom Hotel Bellevue in Seelisberg zusagte, war ich einfach nur glücklich.»

Dieses Glück scheint anzudauern. Zwei Monate nach Lehrbeginn ist Michael Keiser immer noch rundum zufrieden. «Alles ist tipptopp, wir haben ein cooles Team mit freundlichen Leuten. Unter Küchenchef Medwin Danti fühle ich mich wohl.» Im ersten Lehrjahr stehen Salate, Vorspeisen und Desserts auf dem Ausbildungsprogramm. «Nachspeisen vorzubereiten gefällt mir besonders.» Doch die Arbeit sei anstrengend, vor allem das ständige Stehen den ganzen Tag. «Aber es wird immer besser. Ich gewöhne mich langsam daran.» Wichtig sei auch die Konzentration, meint er. Denn: «Einige der Küchengeräte sind

nicht ungefährlich.» Gespannt ist Michael Keiser auf die Berufsschule, auf den Blockunterricht im Schulhotel in Weggis. Der «Küchenstift» wohnt im Hotel in Seelisberg. Das und die langen Arbeitszeiten – bis 22 Uhr abends – erschweren die sozialen Kontaktmöglichkeiten. Aber Michael Keiser verpasst nicht so viel. «Am Wochenende habe ich Gelegenheit, ehemalige Schulkollegen zu treffen. Ausserdem gehe ich jeden Dienstag ins Karatetraining.» Dazu komme, dass er mit seinen neuen Kollegen vom Küchenteam ebenfalls einiges unternehme. Wenn dann noch Zeit bleibt fürs Lesen und Gamen, für die 50-Kubikzentimeter-Yamaha und für Motorradausflüge mit dem Vater, «dann ist eigentlich alles perfekt».

Michael Keiser kocht zu Hause kaum. Trotzdem kann er sich gut vorstellen, auch nach der Lehre im Gastgewerbe tätig zu sein. «Vielleicht besuche ich später einmal die Hotelfachschule. Aber bis dahin habe ich ja noch viel Zeit.» um



Sepp Odermatt, neuer Geschäftsführer BBE

VOM «BÄHNLIVIRUS» INFIZIERT



Am 1. August 2008 hat Sepp Odermatt seine Stelle als Geschäftsführer der BBE angetreten. Er ist in Dallenwil (Wiesenberg) aufgewachsen und wohnt heute mit seiner Familie in Oberdorf.

Der Aufstieg zum «Containerbüro» des Geschäftsführers der BBE setzt Schwindelfreiheit voraus, führt er doch über eine luftige Wendeltreppe nach oben. Trotzdem bleibt Sepp Odermatt auf dem Boden in Bezug auf seine Zukunftsvisionen der Bahn. Es gehe vor allem darum, das bestehende Angebot zu optimieren, sowohl im Winter wie auch im Sommer. Wichtig sei es, Dinge nicht nur «anzureissen», sondern sie auch zu Ende zu führen.

Zu Ende führen war auch die Devise der bisherigen Berufslaufbahn von Sepp Odermatt. Eine Laufbahn, die vom Wintersport geprägt war, sei es bei Salomon oder bei Stöckli Swiss Sports Wolhusen, wo er Marketingleiter und Mitglied der Geschäftsleitung war. Bekannt dürfte er uns aber vor allem durch seine Nebenbeschäftigung als Speaker bei den Weltcup-Rennen in Adelboden oder Wengen sein.

Sepp Odermatt ist ein waschechter Nidwaldner und praktisch mit den Skiern an den Füssen auf die Welt gekommen. Er erzählt, dass er den Bähnli- und Skilift-Virus schon mit der Muttermilch eingefangen

habe. Seine Eltern waren Betriebsleiter am Gummen und das erste Sackgeld hat er mit Abbügelkontrollen beim Skilift verdient. Aber ein Skiprofi war er nie, auch wenn ihm das gerüchtheilber anhafte, betont er schmunzelnd.

Für den Geschäftsführerposten bei der BBE wurde er angefragt. Der 53-Jährige hat es sich überlegt, aber wohl nicht zu lange, denn «die gebotene Chance wollte ich mir nicht entgehen lassen». Und so hat er mit dem einzigen zentralschweizer Skigebiet mit direktem Seeanstoss auch was vor. Unter anderem soll das Nachtskifahren wieder belebt oder das Angebot vom Panorama-Restaurant vergrössert werden. «Die Leute sollen auch kommen, wenn schlechtes Wetter ist», sagt er und «das alles muss gut kommuniziert werden.» Die interessierten Gäste müssten wissen, was auf Klewenalp und Stockhütte geboten werde. Ganz wichtig sind dabei die Mitarbeiter. Motiviert sollten sie sein, die Freundlichkeit sei enorm wichtig, denn schliesslich «ist jeder Mitarbeiter, egal an welcher Stelle, eine Visitenkarte für unser Gebiet.»

rb



Dörfer besuchen und nebenbei die Fahrweise der sizilianischen Bus-Chauffeure erfahren. Da war schon ab und zu ein Stossgebet nötig! Unsere Nerven haben sich dann beim Genuss von Pizza, Pasta,

Espresso, Gelati oder Granitá schnell wieder beruhigt. Eine besondere Herausforderung bestand aus der von Heidi organisierten Offroad-Fahrt auf steilen, unbefestigten Strassen

■ REZEPT SIZILIANISCHER APÉRO

Sekt, frischer Blutorangensaft, ein Schuss Amaretto, Pfefferminzblätter

über erkaltete Lavaströme im Gebiet des Ätna. Gruss an die Bandscheibe! Eine Lavawanderung mit Kraterbesichtigung, der Besuch einer Lavahöhle sowie die interessanten und lehrreichen Ausführungen unseres kompetenten Guides Edy über die Geschichte des Ätna, machten diesen Tag zu einem besonderen Erlebnis. Lederwaren, Keramik, Stickereien, Marzipan und Schmuck aus Lavastein oder sonstige Souvenirartikel waren ein guter Grund, am letzten Tag eine Einkaufstour einzuplanen.

Mit vielen schönen Eindrücken und der wärmenden Sonne im Herzen nahmen wir nun ungern Abschied von Taormina. Wir danken Heidi herzlich für die Gastfreundschaft, die Mitorganisation und hoffen auf ein baldiges Wiedersehen.

jl

Schulreise spezial

«KLEINES» KLASSENTREFFEN IN TAORMINA/SIZILIEN

Sechs Personen haben diesen Frühling eine Schulkollegin besucht, die vor 25 Jahren nach Sizilien ausgewandert ist. Eine viertägige Reise voller Eindrücke und Erfahrungen.

Der lang gehegte Plan, unsere Schulkollegin aus Kindertagen in Taormina zu besuchen, wurde endlich Wirklichkeit. Da mehrere Interessierte aus verschiedenen Gründen absagen mussten, blieben leider nur noch sechs Personen übrig, welche am 15. April 2008 die Reise nach Taormina antraten. Das garstige Wetter in der Schweiz liess uns auf wärmere Temperaturen in Sizilien hoffen. Vom Flughafen in Catania führte uns ein Bus vorbei an der üppigen Vegetation, bestehend aus Zitro-

nen- und Orangenbäumen, blühendem Ginster, Palmen, Kakteen, wild wachsenden Strelizien und Kallas. Eine wahre Augenweide!

Taormina liegt an der Ostküste Siziliens, in der Provinz Messina am Ionischen Meer. Die heutige Stadt ist eine Neugründung aus dem Mittelalter und eine der wichtigsten Touristenzentren Siziliens. Bauliche Überreste der früheren Eroberer (Normannen, Griechen, Spanier und Araber) sind überall ersichtlich. Wunderschöne alte Kirchen und Paläste, das Antike Theater oder der prächtige Parco dell'Etna prägen das Stadtbild und strahlen die typisch südländische Atmosphäre aus. Und über allem ragt der imposante Vulkan Ätna.

■ EINKAUFSBUMMEL UND VULKANBESUCH

Heidi Murer Schillirò lebt bereits seit etwa 25 Jahren zusammen mit ihrem Mann Franco und den beiden Söhnen Roberto und Carlo etwas oberhalb von Taormina, mit einem wunderschönen Blick auf die Bucht von Naxos. Trotz der wunderschönen Umgebung, dem angenehmen Klima und den netten Leuten, hat Heidi doch ab und zu etwas Heimweh nach Beckenried. Im November/Dezember kehrt sie deshalb für längere Zeit in ihre Heimat zurück, um Schwester Marie-Louise und die Brüder Gerold und Walter zu besuchen. In den vier Tagen unseres Aufenthaltes konnten wir unzählige Sehenswürdigkeiten bestaunen, romantisch verwinkelte

40 Jahre FC Goldfiessli 68

DIE BEACHPARTY RUTSCHE IN DEN KELLER

Am 12. Juli feierten die Goldfiessli ihr Jubiläum. Das Fest war als «Beachparty» angekündigt. Da das Wetter recht kühl und nass war wurde es eine «Kellerparty».

Trotzdem war die Stimmung hervorragend. Einer der Höhepunkte waren sicher die Fotoalben vom «Kellermatt Franz» mit Dokumentationen von vierzig Jahren Kameradschaft. Von 1968 bis 1990 spielten sie an vielen Grümpeltournieren mit und gewannen vier Mal das «Beggräder» Dorfturnier in der Kategorie B (1983 bis 1986). Das Clubleben wird seit einigen Jahren ohne Fussball gestaltet. Im März wird ein Skitag und im September eine Herbstwanderung durchgeführt.

Wir wünschen den Goldfiessli noch viele fröhliche Feste.



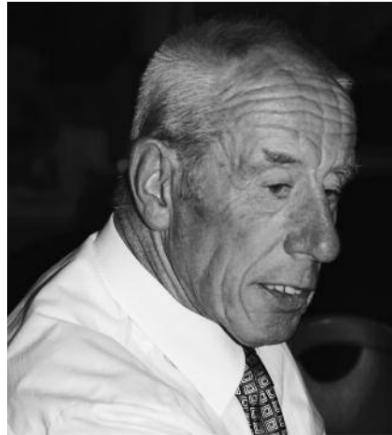
Stehend v.l.n.r.: Edi Käslin, Thomas Murer, Siegfried Mariani, Franz Käslin, Herbert Näpflin
Kniend v.l.n.r.: Urs Murer, Gerold Murer, Erwin Infanger, Gerhard Käslin

Zum Gedenken an Hanspeter Käslin-Thomann / 19. Sept. 1933 – 2. Juli 2008

ER HINTERLÄSST KRÄFTIGE SPUREN

Nach kurzer schwerer Krankheit galt es am 2. Juli dieses Jahres von Hanspeter Käslin-Thomann Abschied zu nehmen. Ein Leben, geprägt von unermüdlichem Einsatz für seine Familie und die Öffentlichkeit hatte seinen Abschluss gefunden. Eine grosse Trauergemeinde gedachte seiner im Gottesdienst und an der anschliessenden Urnenbeisetzung vom 12. Juli 2008.

Hanspeter Käslin war mit Beckenried aufs Engste verbunden. Das Mittelbächli war sein Daheim, vorerst mit den Eltern und den drei Geschwistern, dann als Familienvater mit seiner Gemahlin Ursula und den vier Kindern. Die Landwirtschaft lag ihm stets am Herzen. Sehr gerne wäre er Agronom geworden, doch der väterliche Betrieb hatte den Vorrang. Dazu holte er sich in der Landwirtschaftsschule und in zahlreichen Kursen ein fundiertes Wissen. Im Jahre 1988 übergab er den Betrieb wohlbestellt seinem Sohn Bruno. Ein neues Haus, auf eigener Scholle direkt am See, wurde im 2002 gefreuter Alterssitz. Allerdings, der Gang ins Mittelbächli und die dortige Mithilfe auf dem Feld und im Stall wurde zum täglichen Ritual, bis dies krankheitshalber nicht mehr möglich war. Mit Freude und Stolz sah er mit sieben Grosskindern die dritte Generation heranwachsen, deren Gedeihen er mit regem Interesse verfolgte. Das Interesse an der Öffentlichkeit bekam Hanspeter Käslin bereits im Elternhaus mit. In der Jungmannschaft und bei den dannzumaligen Jungkonservativen übernahm er erste Chargen. Anno 1962 begann mit der Wahl in die Verwaltungskommission des Gemeindevorstandes, der er bis 1970 angehörte, die politische Karriere. Zwölf Jahre, von 1964 – 1976 dauerte die Amtsdauer als Gemeinderat, wovon die letzten sechs Jahre als Gemeindepräsident. Die Karriere als Landrat begann 1974. Sie wurde bereits vier Jahre später durch die Wahl als Regierungsrat abgeschlossen. Zwanzig Jahre Regierungsrat mit dem Ressort Land- und Forstwirtschaft



sind daraus geworden. Viermal übertrug ihm die Landsgemeinde die Würde des Landammanns. Zahlreich waren die Aufgaben und Chargen, die sich nebenbei dazu gesellten. Unter anderen das Vizepräsidium beim Schweizerischen Brauvieh-zuchtverband und das Präsidium des Verwaltungsrates der Klewenbahn in der Zeit des Neubeginns. Im AHV-Alter konnten besonders die Branchenorganisation Sbrinz und die Pro-Senectute Nidwalden auf ihn zählen.

■ EIN RÜCKBLICK AUF DIE ÄRA ALS GEMEINDEPRÄSIDENT 1970 – 1976

1970 Erwerb der Liegenschaft Kleintal durch die Gemeinde im Hinblick auf die Schiessanlage Haltli. Beschluss zum Ausbau der Rüttenstrasse im Zusammenhang mit deren Ausgestaltung als Bauzufahrt zum Seelisbergtunnel. 1971 Anordnung von Sondierbohrungen im Ischengebiet zur Abklärung festgestellter Rutschungen. Übernahme der Wasserversorgung Klewen und Beschluss zu deren Ausbau. Landerwerb im Rohnenmatfli vom Kanton (heutiger Standort Jugendlokal Lieli). Beschluss zum Ausbau der Rütistrasse. 1972 Beschluss zur Sanierung und Auf- forstung des Gebietes Rossweid. Anschaffung Unimog und Rapid-Reinigungsma- schine. Kredit für Orts- und Zonenplanung Beckenried und Klewenalp. Übernahme des vormaligen Schützenhauses Allmend

durch die Gemeinde. Erwerb der Liegen- schaft Hostatt im Niederdorf und in der Folge über Jahre hinweg parzellenweise käuf- liche Abtretungen an ausgewählte Interes- senten.

1973 Beitritt zum Abwasserverband Buochs-Ennetbürgen. Übernahme der Lie- genschaft Ermitage.

1974 Erwerb der Liegenschaft Mühlematt. Ausbau des Kirchweges ab dem Dorfplatz bis zum Schulweg. Neue Brücken beim Lieli- und beim Träschlibach. Bau der Kan- alisation ab dem Lielibach bis zur Ge- meindegrenze Buochs samt Trottoir und Strassenbeleuchtung ab dem Parkplatz Hotel Sternen bis zum Träschlibach. Rück- weisung der Vorlage zum Ausbau des al- ten Schützenhauses durch die Gemeinde- versammlung und nachfolgende Konsul- tativabstimmung an der Urne zur Varian- tenwahl für das weitere Vorgehen.

1975 Erlass der Gemeindeordnung. Ge- nehmigung der Statuten des Abwasserver- bandes Aumühle und Krediterteilung für die Abwasser-Reinigungsanlage.

1976 Genehmigung der Orts- und Zonen- planung Beckenried und Klewenalp. Dis- lozierung der Gemeindeverwaltung vom Haus am Dorfplatz in die Mühlematt. Be- schluss zur Renovation und den Ausbau des alten Schützenhauses zu einem Mehr- zweckgebäude.

In all diesen Jahren gab der Bau der Na- tionalstrasse mit dem Lehnenviadukt und dem Seelisbergtunnel immer wieder An- lass zu einschlägigen Verhandlungen im Gemeinderat.

Hanspeter Käslin-Thomann hat die ihm übertragenen Aufgaben mit gesundem Selbstvertrauen, Toleranz und Tatkraft er- füllt. Stets war er zu Rat und Tat bereit. Hohe Werte waren für ihn aber auch Ka- meradschaft und Geselligkeit. Mit Freude am- tete er bei der Bürger-Bruderschaft zu Beckenried als Schultheiss, desgleichen bei der Älplergesellschaft als Hauptmann und Pfleger. Mit wachem Interesse verfolgte er auch in der Zeit seines Nach-Politiker- Daseins das Geschehen in der engeren und weiteren Heimat. Hanspeter Käslin hinter- lässt kräftige Spuren und bleibt als mar- kante Persönlichkeit in Erinnerung. pz

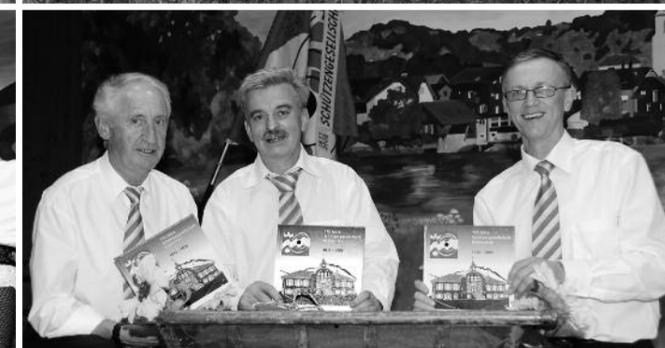


Im Zentrum einer perfekt gelungenen Jubiläumsfeier standen der 175. Geburtstag der Schützengesellschaft, die Weihe einer neuen Fahne und die erste Vereins-Chronik.

Dekan David Blunshi, Ehrenpredigerin Klara Niederberger-Berlinger, sowie die Familienkapelle Waser und die Beggrieder Jodler gestalteten einen eindrücklichen Festgottesdienst mit Fahnenweihe; ein Geschenk von Patenpaar Maria Truttmann-Walker und von Josef Amstad-Niederberger.

■ WENN DIE SCHÜTZEN ORGANISIEREN, DANN ...

Die Beckenrieder Schützen wurden am Sonntag, 12. Oktober für ihre aufwändigen Geburtstags-Vorbereitungen mehrfach be- lohnt. Erstens lieferte Petrus den ge- wünschsten Sonnenschein. Zweitens erleb- ten die Gottesdienst-Besucher eine unver- gessliche Einweihung der neuen Vereins- fahne. Und drittens applaudierten über 230 Geburtstags-Gäste, darunter die ehe- maligen Beckenrieder Rita und Fredy Fu- her, ihres Zeichens SSV- und Zürcher Re- gierungs-Präsidentin nach einem jubi- läumswürdigen Bankett den musikalischen, tänzerischen und humoristischen Darbietungen made in Beckenried. fod



25 Jahre war sie Wirtin

KLEWENMONI GENIESST NUN DIE PENSION

Ende September war für Monika Käslin oben auf Klewen endgültig Schluss. 25 Jahre lang war sie engagierte und beliebte Klewenstockwirtin mit allen Ecken und Kanten, die ein Mensch hat.

Nun mit 64 Jahren ging sie in Pension und möchte vor allem als Grossmutter für ihre Familie mit den Enkelkindern Tim und Tino als Kewengrosi da sein. Dies nicht etwa in Beckenried, sondern auf Klewen, wo sie weiterhin ganzjährig ihren Wohnsitz haben wird, nämlich im eigenen Blockhüs «Im Gitsch» am Sunnigrain, fertigerstellt 2004. Ein geräumiges Haus mit Komfort und dank viel Holz äusserst behaglich, wo im kleinen Gemüsegarten sogar im Oktober noch der Blumenkohl reift.

Nach Wirtestationen auf Emmetten-Stockhütte und im Beckenrieder Adler kaufte Monika Käslin 1983 den Klewenstockbetrieb, das frühere Skihaus Blauweiss mit Restaurant und 45 Gästebetten. Der Anfang sei hart gewesen, sie habe jeden Fünfer umdrehen müssen und man prophezeite ihr gar den Konkurs. Doch Monika Käslin war es sich als Bauertochter vom Scheidegg (s'Rädis) gewohnt zu kämpfen. Und sie kämpfte, investierte in Umbauten und war Tag und Nacht für ihre Gäste da. Mit ihrem offenen, humorvollen und hie und da kritischen Wesen, ohne nachtragend zu sein, war sie sehr beliebt. Das Klewensteckli wurde zum Treff von Jung und Alt, wo sich sofort alle wohl fühlten. Sicher auch dank der gut bürgerlichen Küche mit Röschli, Steaks, Chässchnitten, Fondue und Äplermagronen.



Monika Käslin mit Tochter Jolanda und Grosskinder Tim und Tino.

Viel zum Erfolg beigetragen hat auch ihr motiviertes Personal. Gand-Trudi war dabei die Seele des Hauses. Als Mutter von drei Kindern unterstützte Scheidegg-Moni speziell den JO-Skinachwuchs. Dieser konnte sich in all den Jahren bei ihr mit Gratistee aufwärmen. Sieben Betriebsleiter bei der Klewenbahn hat sie von 1983 bis 2008 erlebt, mit allen Auf und Abs. Trotzdem stand sie zum Klewen und hat auch nach dem Bahnkonkurs erneut eine grössere Anzahl Aktien gekauft. Sehr gute Beziehungen pflegte sie seit jeher zu den Äplern und ihren Frauen und ihre grosse platonische Liebe galt dem unvergesslichen Alpstubliwirt Erwin Amstad. All die-

se Freundschaften und die treuen Gäste werden ihr noch lange in bester Erinnerung bleiben. Nun ist sie froh mit «Mauri», Maurus Waser aus Gersau – er hat gute Beziehungen zur Beggo-Zunft – einen würdigen Nachfolger und Käufer für ihr geliebtes Klewensteckli gefunden zu haben. Sie selber wird nun viel lesen. Grossmutter spielen, für ihren Schäferhund Heik da sein, möglichst viel «Höger» besteigen, welche sie bisher nur aus der Ferne sah und im Winter wieder vermehrt Ski fahren. «Und wenn sie etwas Ruhe brauche, finde sie diese im «Chlewechappeli», das ihr viel bedeute».

ga

Jungunternehmer Christian Ziegler

ALS GARTENBAUER SEIT 2006 ERFOLGREICH

Der 28-jährige Christian Ziegler ist mit dem bisherigen Geschäftsgang seiner Gartenbau- und Unterhaltungsfirmen zufrieden, welche er seit 2006 als Alleinunternehmer betreibt.

«Er habe es nie bereut, den Beruf des Landschaftsgärtners ergriffen zu haben», sagte Christian Ziegler dem «Mosaik». Die dreijährige Lehre absolvierte er bei Kuster in Stans, einer der grössten Nidwaldner Gartenbauunternehmen, der er noch weitere sechs Jahre treu blieb.

Vor zwei Jahren erfüllte er sich den Traum zur Selbstständigkeit und gründete die Einzelfirma «Gartenbau Christian Ziegler» mit Sitz im «Wilti» an der Emmetterstrasse 13. Dort wohnt er, hat sein Büro und im Stall nebenan das Magazin für Gartenwerkzeuge, Maschinen, Baggerli, Jeep mit Anhänger und Raupentransporter usw. ... Gute Beziehungen pflegt er weiterhin zu seiner Lehrfirma, wo er, wenn nötig Material, Pflanzen und die ihm fehlenden Maschinen ausleihen kann.

Zusammen mit der Firma Kuster gestaltete und pflegte Chrigo Ziegler zwei Jahre lang auch die grossartige Gartenanlage der Familie Hamelink an der Rüttenstrasse. Bei «gröberen» Arbeiten unterstützt ihn Bruder Matthias, von Beruf Forstwart. Als Landschaftsgärtner habe er eine äusserst ab-

wechslungsreiche und interessante Arbeit. Immer wieder etwas Besonderes sei die Umgestaltung einer Wildnis zu etwas «Schönem». Dazu gehören die heute im Trend liegenden Steingärten. Christian Ziegler ist vielseitig. Er übernimmt beim Unterhalt von Liegenschaften auch ganzjährig das Anpflanzen, Rasenmähen, Blumengiessen, Jäten, Schneiden und im Winter das Schneeräumen. Gerne realisiert er neue Gartenanlagen mit Sitzplätzen, Mauerabschlüssen und Bepflanzungen. Bei der Planung und Ausführung von grö-

seren Projekten hilft ihm auch der heimische Beat Hodel.

Als Alleinunternehmer und Mitglied des Gewerbevereins bleibt ihm nicht viel Freizeit, arbeite er doch vielfach auch am Samstag. Erholen kann er sich am besten beim Biken, Jochtrichlern und bei den Hornschlittlern. Auf seiner Wunschliste steht, wenn es weiterhin so gut läuft mit seinem Gartenbauunternehmen, eventuell einen Mitarbeiter anzustellen und ein grösseres Magazin zu haben.

ga



DRS 1 in der Ermitage

RADIO TALKSHOW «PERSÖNLICH» AUS BECKENRIED



Die Radio-Talkshow «Persönlich» von DRS 1 vom 21. September wurde direkt aus der Ermitage in Beckenried ausgestrahlt.

Moderatorin Christine Hubacher konnte dabei zwei gegensätzliche Gäste begrüßen. Dies mit der studierten Germanistin Yvonne Slongo, 37, Geschäftsführerin unserer Bauunternehmung AG Franz Murer und Elektromonteur Markus «Kusi» Murer, 55, aus Ennetbürgen, mit Beckenrieder

Wurzeln im Fahrli, seit 1967 grosser Rolling-Stones-Fan. Die Zuhörer erlebten dank den beiden sowie der gewandten Moderatorin eine vergnügliche und interessante Talkshow.

Ermitage-Präsidentin Renata Kesseli und Richi Odermatt, Präsident der SRG idée suisse Nidwalden, zeigten sich erfreut über die gelungene Radiosendung und überreichten den Mitwirkenden zum Dank Blumen.

ga

Jubiläum

400 JAHRE BURGERBRUDERSCHAFT BECKENRIED

Gesucht werden Fotos, Zeitdokumente oder Protokollbücher der Burgerbruderschaft sowie Fotos vom Jubiläum 1909 und vom Festspiel «Ghaje oder gstoche» von Walter Käslin. Stiche von Reisläufererei oder Wissenswertes über die Schweizer

Garde sind uns ebenso willkommen wie Waffen oder Münzen.

Die Materialien werden für eine Ausstellung in der Ermitage Beckenried im August 2009 aufbereitet. Bitte liefern Sie alles Interessante aus historischer Zeit von

1609 bis heute an Markus Amstad, Seestrasse 46, 6375 Beckenried. Sie werden es nach unserer Durchsicht wieder zurück erhalten.

Für Ihre Mitarbeit danken Ihnen die Burgerbruderschaft und das Ausstellungsteam.

B – R – A – V – O: Bravo!

DAS DAHLIENPARADIES VON BECKENRIED

Rund Tausend Besucher pilgerten an den letzten zwei August-Wochenenden ins Hagnau, in den Garten von Erich Lüscher an der Dorfstrasse 42a von Beckenried. Was sie dort zu sehen bekamen, faszinierte alle. Aus der ganzen Zentralschweiz kamen sie, in der Anzahl mehr als Hiesige und zeigten sich begeistert über die 180 farbenprächtigen Dahliensorten, welche der 65-jährige pensionierte Schreiner aus Bern diesen Sommer mit viel Aufwand pflanzte und pflegte.

Seit 1999 wohnt Erich Lüscher im Hagnau. Er war mit Eveline, geborene Franchini verheiratet, welche im Jahr 2001 allzu früh verstarb. Sein Dahlien-See soll nächstes Jahr noch grösser und vielfältiger werden. Dafür reiste er nach Dresden und Wien, wo er neue Sorten entdeckte.

Erich Lüscher entzückt auch jedes Jahr mit seiner grossartigen Weihnachtsbeleuchtung bei der Genossenwehre die Herzen von Jung und Alt.

Wir vom «Mosaik» freuen uns darüber und senden ihm ein herzhaftes Bravo und Dankeschön ins Hagnau.

ga



Hermann Amstad, das «Laufwunder» von Beckenried

MIT 86 JAHREN BLEIBEN NUR NOCH DIE ERINNERUNGEN

Der Name «Hermann Amstad» kommt im TwixTel fünfmal vor. Sie wohnen in Stans, Engelberg, Villmergen, Basel und Beckenried. Letzteren kennen wir fast alle, allerdings als Ruedis-Hermann welcher am 22. November «guet zwäg» seinen 86. Geburtstag feiern konnte und für uns Nichtsportler auf glanzvolle, sportliche Leistungen als Beckenrieder «Laufwunder» zurückblicken kann.

Hermann Amstad gibt zu, dass er heute viele Einzelheiten vergessen habe, aber es bleiben ihm die visuellen Erinnerungen in seinem Eigenheim, eines der ältesten Häuser im Niederdorf an der Buochserstrasse 42. Dort hängen in der Stube und im Stiegenhaus unzählige Medaillen, Trophäen, Diplome und Auszeichnungen von bekannten und weniger bekannten Sommer- und Wintersportanlässen in der Schweiz und Europa, wo er als angefressener Läufer teilgenommen hat.

Seine sportliche Karriere startete Ruedis Hermann in jungen Jahren mit der Leichtathletik beim Turnverein Beckenried unter Präsident Sattlers Bärli. So richtig los mit dem Laufen ging es dann im Militär, als Soldat und Korporal beim Geb Füs Bat 47.

Trainiert habe er im Winter bei Schnee oben auf der Wiese Grosslehmat mit eigener Langlaufspur und im Sommer in den Beckenrieder Bergen. Unzählige Patrouillenläufe absolvierte er dann in der Folge in Uniform samt Rucksack, mit und ohne

v.l.n.r.: Herbert Christen, Hermann Amstad und Paul Näpflin



Gewehr. Das Schiessen gehörte allerdings nicht unbedingt zu seiner Stärke. Als gelernter Maurer arbeitete er zuletzt dreissig Jahre lang bei der BAMF im Baudienst Unterhalt, war viel mit der Vespa unterwegs und erholte sich an Wochenenden im Sommer bei Geländeläufen und im Winter bei Skipatrouillenläufen. Das Alpin-skifahren hat er nach einem Unfall vor nicht allzu langer Zeit aufgeben müssen. Mitglied beim Skiklub ist der frühere Klewenderby-Fahrer immer noch, so auch beim SC Brisen und Turnverein Beckenried. Bei seiner Lauferei erreichte er un-

zählige Spitzenränge, selbst Siege. Wenn es einmal nicht so gut lief, machte ihm dies nicht so viel aus. Mitmachen, die sportliche Betätigung und die Pflege der Kameradschaft mit Gleichgesinnten waren ihm rückblickend wichtiger als gewinnen. Auszeichnungen gab es schliesslich vielfach auch noch in den weniger guten Rängen. Mit guten Resultaten bestritten hat Hermann Amstad unter anderem zehn mal den Engadiner Skimarathon, zweimal den Züricher Sylvesterlauf, unzählige Militärwettkämpfe und Volksläufe, den 50 Kilometer Langlauf in Einsiedeln, den berühm-

ten Wasa-Lauf (1971), den 4-Tage Gedenkmarsh Nijmegen in Holland, die Zehnkilometer-Läufe von Brügge, Paris und Berlin, und, und, ...

Einen Trainer brauchte er nie, Vorbilder zum Nacheifern eigentlich auch keine. Doping kannte man damals zum Glück noch nicht. Sport interessiert Ruedis Hermann heute noch. Gerne besucht er Anlässe in der Region, auch kulturelle. Einen Jass möchte er auch nicht missen, samt Stumpen und Kaffee Schnaps und Freude bereitet ihm der Besuch des gar nicht scheuen Spatzes Hansi, den er mit Nusskernen füttert. ga

Markus Vogel, Skirennfahrer

BECKENRIED IST IM SKIWELTCUP VERTRETEN

Bereits letztes Jahr war Markus Vogel bei Weltcup-Rennen am Start. Jetzt hat er sich ein Jahr lang auf den nächsten Winter vorbereitet. Drücken wir ihm die Daumen.

Haben Sie im vergangenen Winter auch Skirennen im Fernsehen mitverfolgt? Auch wer nicht ein ausgesprochener Skifan ist, hatte dazu durchaus Grund. Es war seit langem wieder einmal jemand aus Beckenried am Start – Markus Vogel. Der einheimische Skirennfahrer hat sich bei seinen Slalom-Weltcupeinsätzen gut in Szene gesetzt und hat es gar in den zweiten Durchgang geschafft. Wie es so ist im zweiten Lauf – wer früh startet, kann den Sprung bis ganz nach vorne an der Rangliste schaffen. Dies aber nur mit dem totalen Angriff und Risiko. Das Ausscheiden fährt mit und traf bei Vogel dann leider ein. Nichts desto trotz ist ihm der Aufstieg ins Swiss-Ski-B-Kader gelungen, nicht zuletzt auch wegen seinen hervorragenden Resultaten im Europacup. Über die Sommerzeit trainierte er in der Trainingsgruppe Weltcup zwei. Markus Vogel absolvierte so die Saisonvorbereitung mit dem Weltcupteam von Trainer Sepp Brunner. «Es ist für mich ein weiterer Schritt in meiner Karriere und eine grosse Chance. Ich habe die Möglichkeit mich in jedem Training mit Athleten zu messen, die

zur Weltklasse gehören und in einem sehr professionellen Umfeld zu arbeiten!» Fragt man ihn, wie er denn im Vergleich zu den absoluten Cracks so steht, erfährt man, dass es im Riesenslalom besser sein könnte. Aber im Slalom sieht es nicht schlecht aus. Markus Vogel gibt sich gewohnt diplomatisch.

Der Höhepunkt der ersten Trainingsphase bildete ein Camp in Mallorca, wo auf dem Rennvelo an der Grundlagenausdauer gearbeitet wurde. Die restliche Zeit des Konditionstrainings verbrachte Markus Vogel

mit dem Team in Magglingen oder trainierte alleine zu Hause, wo es in Sachen Infrastruktur ebenfalls an nichts fehlte. Im Juli ging es auf den Schnee in Zermatt und dann für drei Wochen nach Ushuaia in Feuerland, Argentinien. Seit dieser Zeit trainiert er wieder auf den europäischen Gletschern, vertraut auf das Urteil von den drei sehr guten Trainern und holt sich den Feinschliff für den Start in die Saison. Wenn es ihm gelingt, die hohe Qualität des Trainings in den Wettkampf umzusetzen, dann ist mit ihm zu rechnen! rn



Beckenrieder Alpen

BESUCH AUF ALP SEEWLI

Seewli, Trebern, Erligholz und Unterwil werden als typische Beckenrieder Dreistufenbetriebe von Toni und Helen Amstad-Arnold bewirtschaftet. Die eher steile Alp Seewli, mit etwas Riedland, liegt am Nordhang der Musenalp auf 1350 Meter über Meer.

Dort steht die zweite Alphütte, welche vor rund 65 Jahren gebaut wurde und in der Grösse und Ausstattung eher bescheiden daher kommt, ohne Stromzuleitung und ohne Selbstränke, aber mit Diesellagregat betriebener Melkmaschine.

Warum dies? Toni Amstad geht nicht auf Seewli z'Alp, er bewirtschaftet sie, inklusive der Rinderhütte, von Trebern (1150 m.ü.M) aus, dies dank einer nach dem Sturm Lothar (1999) erbauten Alpstrasse, was damals auch den Bau eines Güllekastens ermöglichte. Lothar bewirkte mit seinem Kahlschlag auch, dass vom Seewli aus seither die Klewenbahn-Bergstation zu sehen ist.

Der Alpsommer 2008 verlief insgesamt gut und begann am 2. Juni. Am Anfang sorgte Nässe für einen langsamen Graswuchs und dadurch auch für weniger Heu. Dafür gab es aber keine Unwetter. Der September war dann eher zu kühl und durch recht viel Hochnebel beeinträchtigt, was auch die 75-jährige Klewenbahn zu spüren bekam. Trotzdem gab es für die vierzehn eigenen Kühe, zehn Rinder und drei

Kälber auf Seewli dank den gut gepflegten und eben gegüllten Weiden genug fressen, dies auch für die zusätzlichen zehn Rinder von andern Bauern aus der Region.

■ DER ÄPLERALLTAG LÄSST WENIG FREIZEIT

Seewli ist bei Wanderern eher wenig bekannt, dafür trifft man immer wieder Biker in dieser herrlichen, ja fast unberührten Berglandschaft an. Die Genossenalp mit viel Waldanteil grenzt im Norden an Berg Trebern, im Westen an die Luzerner Alpen, im Süden an die Musenalp und im Osten steht der sturmgeschädigte Schwendwald. Die Aussicht aufs Buochserhorn, die Rigi und auf einen kleinen Teil unseres Vierländersees ist schön, wenn auch nicht so spektakulär wie etwa von anderen Alpen aus.

Der 55-jährige Erligholz-Toni ist mit Leib und Seele Bauer (IP nicht Bio) wie auch seine Gemahlin Helen. Die beiden ergänzen sich im Alltag sehr gut und lieben ihre Tiere. Die Kühe verdanken es ihnen mit einer guten Milchleistung, dies bis zu 35 Liter pro Tag und Kuh. Die Milch wird von der Klewenmilch AG abgeholt und verwertet.

Der Äpleralltag oben auf Trebern beginnt meistens um fünf Uhr, mit der Fahrt hinauf aufs Seewli. Mit dabei immer der anhängliche Hofhund Rex (14). Dort geht es dann weiter mit Melken, Ausmisten, Güllnen,



Heuen, Holzen und Pflege der Alpweiden. Selbstverständlich wird auch nach den Rindern geschaut. Es kann dann schon vorkommen, dass über Nacht Nachwuchs zur Welt kommt, ohne dass der Seewli-Äpler beim Kalbern dabei war. Aufwendig sei übrigens der Papierkram, der das Wohnen im «Berg» (neun Monate) und unten im Dorf verursacht. Trotzdem reicht die Zeit für Toni Amstad noch, einen Boxmatch am Fernsehen zu verfolgen, denn für Hobbys bleibt ihm sonst keine Zeit mehr übrig. Zeit die er eben mit dem ständigen «Bergauf» und «Bergab» beansprucht.

Im Sommer 2008 machte ihm der hohe Dieselpreis zu schaffen. Trotzdem, jammern möchte er nicht. Froh ist Toni über den Zusatzverdienst im Winter bei der Klewenbahn als Skiliffler und Pistenfahrzeugfahrer und auch Helen hat im Winter einen Traumjob mit der Führung der Aengischneebar. Helen «chrampft» nicht nur gerne, sie sei auch eine sehr gute Köchin. Braten mit «Stock» liebt Erligholz-Toni, amtierender Kassier der Viehzuchtgenossenschaft, besonders – Fleisch sowieso. Die beiden schauen beruhigt in die Zukunft, denn ihr Sohn Martin (24), 3. Richter bei den Äplern, ist bereit, den Betrieb zu übernehmen. Das freut sie, uns auch. ga

Beckenrieder Äplerkilbi-Sonntag 2007

«SCHEEN ISCH ÄS GSEY»

Unsere Äplerkilbi findet traditionellerweise am zweiten Novembersonntag statt und hat praktisch immer den gleichen Ablauf, welcher in einem Pflichtenheft geregelt wird. Hier eine zum Teil ergänzte Zusammenfassung des Rückblickes auf die Äplerkilbi vom 11. November 2007, aus der Sicht von Pfleger Bernhard Käslin, «s'Joppe-Bendi», dies anlässlich der diesjährigen Äplergemeinde im Rössli.

Bei stark bewölktem Himmel und Wind trafen sich die 24 Äplerbeamten und 4 Senioren in hübscher Begleitung nicht mehr im Mond, sondern erstmals im Rössli zum Kaffee und Gipfeli. Der Einzug in die Pfarrkirche bereitet jedes Mal Freude, vor allem wenn es «poled» mit dem perfekten Timing der Böllerschützen. Tal-Markus musste die Fahne ziemlich fest halten, damit sie nicht davon flog.

Der Festgottesdienst war einmal mehr ein Höhepunkt. Festprediger Elmar Rotzer gab sogar Anleitungen zum Jassen. Nach der Kirche genoss man den obligaten Kaffee auf dem Dorfplatz, samt dem Butzitreiben, mit den GK-Tänzchen der Feldmusik und wie immer hiess es pressieren mit den Fotos. Trotz Wind und «ordli» Wellen auf dem See sind sie gut geraten. Das Mittagessen fand zum ersten Mal im Nidwaldnerhof statt und mundete. Nach dem Einzug und der Erntedankandacht dann ein weiterer Höhepunkt mit der Dorfchlag von Grienäwoud-Sepp, vom ihm und Beat Ryser urchig vorgetragen.

Nachher gab's «nid das üblich Tänzli» im Mondsaaal, sondern Kaffee im warmen Zelt. Um 18 Uhr war Nachtessen für die Äplerschar, Helfer und Gäste in der Kaffeestube angesagt. Und bereits zwei Stunden später folgte der letzte Höhepunkt unseres schönsten Dorffestes mit der Abendchlag von Sepp Ambauen, unterstützt durch Beat Ryser mit viel Neuem und Lustigem. Das Echo vom Tanzboden, «ä ganz verreckti Muisig», gefiel den Äplern besonders. Oder war es mehr die hübsche Bassgeigerin? So ging der Sonntag in den Montag über. «Scheen isch äs gsey!» bk/ga

■ LISTE DER ÄPLERBEAMTEN 2008

1. Hauptmann	Gander Martin	Schulweg 5
2. Hauptmann	Waser Thedy	Oberdorfstrasse 52
3. Sennenmeister	Walker Robi	Ridlistrasse 51a
4. Sennenmeister	Achermann Daniel	Hostattstrasse 12
5. Bannerherr	Christen Urs	Lehmatt 21
6. 1. Fähnrich	Käslin Markus	Tal
7. 2. Fähnrich	Murer Michi	Obersassi
8. Pfleger	Mathis Peter	Oberdorfstrasse 49
9. Säckelmeister	Jacober Michi	Gandgasse 4
10. Schlüsselherr	Ambauen Dominik	Oeliweg 13
11. Frauenvogt	Waser Martin	Höfestrasse 16
12. Schreiber	May-Käslin Roland	Buochserstrasse 12
13. 1. Äplerrat	Lussi Pirmin	Buochserstrasse 10
14. 2. Äplerrat	Zimmermann Marco	Kirchweg 22
15. Weibel	Amstad Armin	Oberhostattstrasse 2
16. 1. Brätmeister	Käslin Hans	Kellerlatt
17. 2. Brätmeister	Käslin Paul	Kellerlatt
18. Gerichtspräsident	Murer Armin	Ridlistrasse 21
19. 1. Richter	Kaeslin David	Bachegg 1
20. 2. Richter	Zimmermann Simon	Kirchweg 22
21. 3. Richter	Amstad Martin	Erligholz
22. 4. Richter	Ambauen Martin Jun.	Sassi
23. 1. Hirt	Risi Roland	Nidertistrasse 15
24. 2. Hirt	Ambauen Andreas	Sassi
1. Senior	Käslin-Gander Alois	Oberdorfstrasse 32
2. Senior	Käslin-Truttmann Josef	Rosenweg 1
3. Senior	Gander-Businger Erwin	Oeliweg 12
4. Senior	Baumgartner Hans	Rüfenenstrasse 60
Kläger	Ambauen-Brun Sepp	Emmetterstrasse 15

Die Äplerkilbi fand am Sonntag, 9. November 2008 statt.

v.l.n.r. Martin Waser, Robi Walker, Martin Gander, Thedy Waser, Daniel Achermann, Peter Mathis



Tradition

RIDLI-CHILBI LEBT WIEDER

Der Landwirtschaftsverein Beckenried hat die Ridli-Chilbi aus dem «Dornröschenschlaf» erweckt. Geschlafen hatte sie seit der letzten Durchführung im Jahr 2000, wo sie zum 20. Mal mit dem Ski-club Beckenried-Klewenalp im Oberdorf über die Bühne ging.

Zum ersten Mal fand nun die Ridli-Chilbi am 7. September 2008 bei der Ridlikapelle statt. Unter der Leitung von OK-Chef Bruno Käslin-Hurschler kam es zu einem erfolgreichen und sehr gut besuchten Anlass. Der feierliche Gottesdienst in der Ridlikapelle bot den Auftakt zum Fest, anschliessend wurde zum Volksapéro auf dem Ridliareal geladen. In der Festwirtschaft mit Leiterin Claudia Gander wurde für das leibliche Wohl gesorgt und man konnte sich im Festzelt mit Grilladen und Bratäts verwöhnen lassen. Musikalisch wurden die Besucherinnen und Besucher von der Young-Band der Musikschule Beckenried überrascht und mit Ländlermusik des Schwyzerörgeliduos Arnold-Risi. Ridli-

vogt Gerold Käslin zeigte sich sehr erfreut über das gelungene Fest: «Die Ridlichilbi hat die Zusammengehörigkeit im Dorf neu aufleben lassen!» Der obligate Besuch der frischgebackenen Äplergesellschaft durfte dabei natürlich auch nicht fehlen. Zum Rahmenprogramm der Ridli-Chilbi gehörten eine reichhaltige Tombola und ein

Streichelzoo auf dem Areal bei der Familie Daniela und Kobi Würsch. Die grosse Arbeit der Organisatoren hat sich finanziell ausbezahlt und die Ridlikapelle kann davon mit einem Beitrag profitieren. Das vollbesetzte Festzelt, die gute Stimmung und die vielen positiven Rückmeldungen waren Motivation, die Ridli-Chilbi auch nächstes Jahr wieder durchzuführen.

rn



Antiques, Plunder und Gfotz

LIEBHABEREI FÜR ALTE SACHEN

Mitten im Dorf ist seit September ein Antiquitätenladen anzutreffen.

Pierre Nemitz hat im Schopf neben seinem Wohnhaus, dem Ofähuis, mit viel Liebe zum Detail Antikes, Plunder und Gfotz, wie er diese alten Sachen nennt, platziert. Das Inventar hat er in ungefähr 20 Jahren gesammelt und durfte es in seinem Elternhaus zwischenlagern und nun umgeräumt. Den Schopf hatte er ursprünglich als Lagerraum für alte Öfen gebraucht, jetzt mussten diese dem Antiken Platz machen. Von Zeitungen über Bücher bis hin zu Schränken, Kleidern, Lampen, Küchengeräten und einem Kochherd findet sich im Laden alles aus früherer Zeit. «In diesen vier Wänden kann ich total abschalten», sagt Pierre Nemitz. Er sieht seinen Laden

als Hobby, bietet die Sachen zum Kauf oder Tausch an. Wer einen Sinn für Allerlei aus alten Zeiten hat, kann sich ein Besuch im Antikladen nicht entgehen lassen. Ge-

öffnet ist «Antiques Plunder und Gfotz» immer am ersten Samstag im Monat von 10.00 – 17.00 Uhr und «je nach dem ab und zu» oder auf Anfrage.

rn



27. September 2008

ABSCHIEDSFAHRT DAMPESCHIFF UNTERWALDEN



Der Salondampfer «Unterwalden» ist in die Jahre gekommen. Jetzt macht er Schönheitsferien um nach dem «Lifting» wieder in neuem Glanz in unserem See zu fahren.

Im Jahre 1899 beschloss die Dampfschiffgesellschaft den Bau zweier Salon-

dampfer. Der eine davon war Uri und wurde bei den Gebr. Sulzer Winterthur bestellt, der zweite Auftrag ging an Escher Wyss in Zürich.

Der heute 106-jährige feingliedrige Dampfer ist in die Jahre gekommen.

Die Generalsanierung des DS Unterwalden ist für alle Beteiligten wohl das anspruchs-

vollste Vorhaben aller bisherigen Dampfschiff-Generalsanierungen. Dies bewirkt in erster Linie der geplante Rückbau des Dampfers auf das Original-Erscheinungsbild vor 1960 in Kombination mit der Erhaltung der Alpnachgängigkeit. Eine solche Kombination musste bei keiner der vorgängigen Dampfschiffsanierungen erfüllt werden.

Am 27. September verabschiedete sich die Unterwalden von 12 Gemeinden der Kantone Luzern, Schwyz, Uri und Nidwalden für rund zweieinhalb Jahre.

Die Beckenrieder begrüßten den Salondampfer mit musikalischen Darbietungen der Schulkinder der Eingangsstufe und der Musikschule Beckenried und mit einem eindrücklichen und bewegenden Alpbazug vom Vieh der Gebrüder Berlinger.

Mit einem grossen Prosit, den besten Wünschen und mit viel Herzlichkeit wurde das DS Unterwalden zur «Liftingskur» verabschiedet.

Kommission Impuls

Schiffsgeburtstag

80 JAHRE DAMPESCHIFF STADT LUZERN

Auf ihrer Geburtstagsfahrt im Mai wurde das Dampfschiff auch in Beckenried empfangen und gefeiert.

Als Ersatz für das ausrangierte DS Stadt Luzern (1887) wird 1926 ein Neubau beschossen. Im April 1926 finden bereits Probefahrten statt. Auf der ersten Kursfahrt im Mai 1928 erleidet das Schiff bei Weggis «eine kleine Maschinenstörung, die vorsichtshalber eine Ausserdienstnahme nötig machte». Die wohl bedeutendsten Stunden erlebte unser Flaggschiff mit General Guisan, Evita Peron und der englischen Königin Elisabeth II.

Am Samstag, 31. Mai 2008 startete DS Stadt Luzern zu ihrer Geburtstagsfahrt. Eigentlich handelt es sich bei dieser Seereise nach Flüelen und zurück um eine Kursfahrt. Bereits um 10.00 Uhr stand das

festlich geschmückte Flaggschiff für die Gäste bereit. Zu diesem Zeitpunkt eröffnete Josef Gwerder die Ausstellung der bewegten Geschichte des mit 80 Jahren jüngsten Raddampfers auf dem See.

Kurz nach 13.15 Uhr wurde das Dampfschiff unter musikalischen Klängen der

Young-Band und vielen, vielen Gratulanten in Beckenried empfangen.

Bevor das Jubiläumsschiff die Kursfahrt nach Flüelen in Angriff nahm, erwies das Geburtstagskind mit voluminösen Hornen, den zahlreichen zuwinkenden Leute am Ufer die Reverenz. Hunderte rote Ballons begleiteten die Stadt Luzern auf die Reise.

Kommission Impuls



80-jährig oder älter werden:

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

DEZEMBER 2008

8. Dezember 1922	Therese Hyman-Käslin	Hungacher 1
8. Dezember 1925	Anton Käslin-Murer	Lielibach
11. Dezember 1923	Germaine-Cecile Binz-Evalet	Hungacher 1
13. Dezember 1921	Karl Meierhofer-Meyer	Ledergasse 6
14. Dezember 1926	Alois Käslin-Murer	Keller matt
14. Dezember 1927	Walter Mittler-Tesch	Buochserstrasse 31
15. Dezember 1918	Carlo Camadini-Greter	Buochserstrasse 49
20. Dezember 1921	Alice Murer-Aschwanden	Seestrasse 52
21. Dezember 1928	Angela Amstad-Zwyssig	Dorfstrasse 2
23. Dezember 1922	Agnes Murer-Barmettler	Steinen
25. Dezember 1918	Margaretha Schöpf-Kretschi	Hungacher 1
27. Dezember 1921	Agnes Achermann-Marty	Lätten
29. Dezember 1928	Johannes Hautvast	Seestrasse 10
31. Dezember 1922	Adolf Gander-Steiner	Hungacher 1

JANUAR 2009

3. Januar 1923	Adelheid Amstad-Gasser	Rütenenstrasse 69
4. Januar 1928	Kaspar Gander-Rogenmoser	Rosenweg 7
5. Januar 1925	Regina Infanger-Niederberger	Rütenenstrasse 92
7. Januar 1925	Marie Ambauen	Hungacher 1
11. Januar 1919	Anna Murer-Bütler	Rütenenstrasse 62
16. Januar 1926	Fritz Ryser-Murer	Buochserstrasse 1
17. Januar 1927	Melchior Gander-Barmettler	Oberdorfstrasse 40
19. Januar 1922	Karl Käslin-Weber	Hungacher 1
19. Januar 1926	Josef Kaeslin-Winiger	Bachegg 3
22. Januar 1924	Marie Huggel-Iten	Oberdorfstrasse 57
26. Januar 1926	Jakob Würsch-Gander	Ridlistrasse 55
30. Januar 1927	Ernst Gander-Odermatt	Dorfstrasse 73
30. Januar 1928	Helene Christen-Murer	Seestrasse 6

FEBRUAR 2009

2. Februar 1927	Karl Fuchsloch-Gander	Buochserstrasse 47
3. Februar 1924	Marcelle Wymann-Amstad	Dorfstrasse 5
4. Februar 1924	Otto Näpflin-Gretler	Seestrasse 10
12. Februar 1923	Johann Baumgartner-Odermatt	Rütenenstrasse 60
13. Februar 1925	Hermine Amstad-Käslin	Höfestrasse 7
19. Februar 1919	Berta Berlinger	Hungacher 1
21. Februar 1927	Albin Infanger-Baumann	Allmendstrasse 9
22. Februar 1924	Alois Imholz-Camenzind	Allmendstrasse 14
27. Februar 1926	Johann Bucher-Weber	Unterscheid 7
28. Februar 1924	Rosa Amstad-Trutmann	Ledergasse 16

MÄRZ 2009

1. März 1925	Karl Gander-Müller	Lindenweg 5
8. März 1926	Jakob Würsch-Murer	Rütenenstrasse 13
12. März 1928	Jakob Gander	Schulweg 5
13. März 1918	Peter Zwyssig-Hofmann	Buochserstrasse 6
16. März 1928	Josefine Murer-Amstad	Allmendstrasse 14
17. März 1923	Gertrud Murer-Gehrig	Ernital

17. März 1929	Agnes Käslin-Gander	Gandgasse 15
19. März 1922	Eduard Amstad-Baumann	Dorfstrasse 7
21. März 1925	Rita Murer-Müller	Dorfstrasse 47
22. März 1913	Josefine Käslin-Berlinger	Hungacher 1
26. März 1925	Anna Murer-Odermatt	Hungacher 1
27. März 1926	Walter Ambauen-Ryser	Sassi

Die Umweltschutzkommission informiert

NEUORGANISATION ALTEISENENTSORGUNG

Liebe Beckenriederinnen und Beckenrieder

Der Kehrichtverwertungsverband Nidwalden (KVV NW) hat die Gemeinden im Oktober 2008 über die Neu-Organisation der Alteisen-Sammlung orientiert.

Aufgrund der durchgeführten Submission für «Transport und Verwertung von Alteisen im Verbandsgebiet» hat der KVV NW den Auftrag an die Firma Zimmermann Transport AG, Buochs, vergeben.

Sämtliches Alteisen in allen Nidwaldner Gemeinden wird somit ab dem 3. November 2008 durch die Firma Zimmermann Transport AG entsorgt. Diese neue Regelung gilt für sämtliche Alteisen-Sammel-

stellen und permanente Sammlungen. Auch alle Container und Mulden werden nun durch diese Firma zur Verfügung gestellt.

Somit kann bei der Altmetallsammelstelle an der Allmendstrasse 6 (Betreuung durch Franz Murer-Blättler) ab sofort nur noch Altmetall und Alteisen ordentlich deponiert werden.

Haushalt- und Elektronikgeräte können gratis bei allen Verkaufsgeschäften oder beim Recycling-Center Zimmermann in Buochs abgegeben werden. Autoschrott, Motoren etc. sind direkt bei Garagen,

Schrott- bzw. Autohändlern oder beim Recycling-Center Zimmermann in Buochs gegen eine Entsorgungsgebühr zu entsorgen. Im Weiteren gibt Ihnen die übersichtliche Abfall-Fibel des KVV NW einen Überblick über die ordentliche Abfalltrennung und Altstoffentsorgung (wurde allen Haushalten zugestellt bzw. kann bei der Gemeinde bezogen werden).

Durch die Gemeinde ist vorgesehen, die Sammelstelle an der Allmendstrasse 6 in nächster Zeit in die zentrale Recycling-Sammelstelle zu integrieren. Die Bevölkerung wird darüber wieder rechtzeitig orientiert.

Wir bitten Sie um Kenntnisnahme und stehen für Rückfragen gerne zur Verfügung.

Umweltschutzkommission Beckenried

Information vom Gemeindebauamt

UNTERHALT BÄCHE DURCH ANSTÖSSER

Aufgrund der gemachten Feststellungen und Erfahrungen sowie der verschiedenen Anfragen und Reklamationen welche jährlich an die Gemeinde gerichtet werden, erlauben wir uns, die Grundeigentümer und Pächter über den dringend notwendigen Unterhalt der Bäche wie folgt zu orientieren:

■ Der Unterhalt der fraglichen Bäche ist durch diejenigen Grundeigentümer vorzunehmen, deren Grundstücke an die jeweiligen Bäche angrenzen.

■ In der Regel liegt die Grundstücksgrenze in der Bachmitte.

■ Vielfach sind die Unterhaltsregelungen im Grundbuch als Last eingetragen.

■ Auch dort, wo Bachverbauungen durch den Kanton oder die Gemeinde vorge-

nommen wurden, ist der normale Unterhalt wie erwähnt vorzunehmen.

■ Der normale Unterhalt umfasst das regelmässige Ausholzen von Bäumen, Sträuchern und Gebüsch sowie das Instandhalten der Bachmauern und des Bachlaufs. Das anfallende Schnittholz ist dem ordentlichen Recycling zuzuführen (zum Beispiel Häckselaktion). Es darf kein Material via Bach entsorgt werden (Verstopfung Bachlauf).

■ Im Weiteren muss vermehrt festgestellt werden, das Kinder und Jugendliche die privaten Bäche und Böschungen als Spielplatz benützen und dabei zum Teil unerlaubt bauliche Veränderungen vornehmen, welche einerseits eine Gefahr zum Beispiel durch Wasser-rückstau und andererseits Folgekosten

für die Wiederinstandstellung verursachen.

■ Sollten grössere Unterhaltsarbeiten entlang eines Baches nötig werden, so ist die Gemeinde rechtzeitig darüber zu informieren (Koordination Sanierung).

■ Bei denjenigen Anstössern, die den entsprechenden Unterhalt bisher regelmässig vorgenommen haben, möchten wir uns im Namen der Öffentlichkeit recht herzlich bedanken.

Die übrigen werden aufgefordert, dieser Pflicht ebenfalls umgehend nachzukommen.

Wir bitten Sie um Kenntnisnahme und stehen für weitere Auskünfte gerne zur Verfügung (Telefon 041 624 46 23).

Gemeindebauamt

Gemeindekanzlei

ZIVILSTANDSNACHRICHTEN

■ GEBURTEN

8. Juni 2008	Elin Martina Würsch, Acheri
10. Juni 2008	Leo Kilian Käslin, Nideristrasse 7
20. Juni 2008	Livia Otero Diaz, Seestrasse 44
28. Juni 2008	Chiara Aurora Christen, Kirchweg 10
30. Juni 2008	Flurina Ann Michel, Oberdorfstrasse 11
5. Juli 2008	Leni Kemke, Erlen 2
10. Juli 2008	Aina Marlies Alice Näpflin, Erlen 3
20. Juli 2008	Niklas Christen, Lehmat 21
21. Juli 2008	Ben Rohrer, Unterscheid 10
22. Juli 2008	Sven Camenzind, Acheri
27. Juli 2008	Jenny Ashlyn Grundy, Oberdorfstrasse 2
11. August 2008	Dario Röhlin, Kallenbach
13. August 2008	Alessia Kalcher, Buochserstrasse 71
25. August 2008	Gian Barmettler, Unterscheid 2
15. September 2008	Jorin Käslin, Ridlistrasse 3
17. September 2008	Lina Murer, Vorder Ober Berlix

■ EHESCHLISSUNGEN

13. Juni 2008	Sophie Boulengier und Ivo Zimmermann, Lehmat 7
20. Juni 2008	Gianna Mettler und Martin Barmettler, Unterscheid 2
4. Juli 2008	Nicole Eggenberger und Peter Looser, Rütenenstrasse 70
22. August 2008	Cornelia Erni und Osvaldo Tignonsini, Erlen 2
23. August 2008	Veronika Demling und Jörg Pierer, Erlen 1
29. August 2008	Brigitte Murer und Ueli Amstad, Nideristrasse 12
5. September 2008	Bettina Bucher und Carlos Batista Ribeiro, Röhrl 9
19. September 2008	Anita Berlinger und Reto Niederberger, Buochserstrasse 78

■ TODESFÄLLE

2. Juli 2008	Hans-Peter Käslin-Thomann, Buochserstrasse 74
11. Juli 2008	Agnes Käslin-Murer, Kellermat
12. Juli 2008	Anton Berlinger-Käslin, Rütistrasse 32
25. Juli 2008	Josef Achermann-Wirz, Steinmatli
28. Juli 2008	Paul Murer-Bissig, Buochserstrasse 65
7. August 2008	Thomas Koch, Rütenenstrasse 56
3. September 2008	Josef Murer-Käslin, Hungacher 1
4. September 2008	Kaspar Lässer-Bühler, Oberdorfstrasse 29
8. September 2008	Viktoria Amstad-Moschen, Seestrasse 58
22. September 2008	Anna Amstad, Hungacher 1
30. September 2008	Franz Amstad-Arnold, Hungacher 1

Gemeindebauamt

BAUBEWILLIGUNGEN

■ ERTEILTE BAUBEWILLIGUNGEN VON JUNI 2008 BIS OKTOBER 2008

Peter Lauber-Mathis, Einbau einer Witterschutzverglasung beim Sitzplatz der Parterwohnung beim Mehrfamilienhaus, Unterscheid 4; Thomas und Ramona Käslin-Valsecchi, Umbau des Bauernhauses, Gand; Bruno und Monika Würsch-Näpflin, Neubau von zwei Dreifamilienhäuser, Buochserstrasse 59/61; Schulgemeinde Beckenried, Regenabwassersanierung, Isenringenweg 11; Erben Josef Amstad-Merkli, Anbau eines Speicherraumes für die Heizung beim bestehenden Wohnhaus, Nideristrasse 7; STWEG Dorfstrasse 22, Geschwister Helga, Claudia und Marlene Schäfer, Umbau des Hausteils Süd, Dorfstrasse 22; Franz Murer-Odermat AG, Einbau einer Fenstertüre und Erweiterung des Sitzplatzes im 1. OG Ost beim Mehrfamilienhaus, Vordermühlbach 11; Erbgemeinschaft Eduard Amstad-Murer, Projektänderung Lärmschutzwand, Unterscheid, Dorfstrasse; Josef Murer, Fassadensanierung beim bestehenden Wohnhaus, Rütenenstrasse 154; Oscar Amstad-Murer, Um- und Anbau sowie Renovierung des bestehenden Wohn- und Geschäftshauses, Dorfplatz 2; Jörg Auckenthaler, Sanierung des Einfamilienhauses, Dorfstrasse 28; Florian Struffi-Huser, Anbau eines Disponibelraumes im Untergeschoss des bestehenden Einfamilienhauses, Vordermühlbach 10; Margrit Gander-Gander, Dachsanierung und Einbau von zwei Dachfenstern beim bestehenden Wohnhaus, Sittlismatt; Swiscom Broadcast AG, Ausbau der Sendeanlage, Klewenalp; Louise Layher, c/o Theag Holding AG, Erstellen einer Sichtschutzwand, Buochserstrasse 58; Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG, Terrainveränderungen, Klewenalp; Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG, Lawinenschutz beim Masten 7, Sesselbahn Chälen, Klewenalp; Peter und Elsbeth Holderegger-Brandenberger, Einbau Dachfenster und Lukarne im Dachgeschoss beim Mehrfamilienhaus, Unterscheid 12

25. Oktober 2008



Kegeln



Spass



■ WAS BEDEUTET FÜR DICH 18 ZU WERDEN?
 BEGRENZT
 - Auto und Töff fahren
 - Selbstständig sein
 - Mündigkeit
 - Steuern
 - Abstimmen

feines Essen



gute Stimmung



Alkoholprävention «die Gemeinden handeln»

ERGEBNISSE DER TESTKAUFE IM APRIL/MAI 2008

Im Kanton Nidwalden und Obwalden wurde im April/Mai 2008 eine zweite Testkaufrunde abgeschlossen. Insgesamt wurden 44 Betriebe darauf getestet, ob Alkohol an Jugendliche unter 16 Jahren abgegeben oder ausgetastet wird. Das Ergebnis: 15 Verzeigungen, was rund einem Drittel der getesteten Betriebe entspricht.

Im Kanton Nidwalden wurden 24 Betriebe getestet, davon gaben zwei Alkohol ab. Im Kanton Obwalden wurden 20 Betriebe getestet, davon verkauften dreizehn Alkohol.



Während der letzten Testkaufrunde von 2007 hat die Hälfte aller Betriebe Alkohol an unter Sechzehnjährige ausgetastet oder abgegeben. Auch in unserer Gemeinde wurden Detailhandels- und Gastrobetriebe getestet. Alle getesteten Betriebe haben diesen Test bereits zum zweiten Mal bestanden.

Die Gemeinde dankt ihnen für die konsequente Einhaltung der Jugendschutzbestimmungen.

www.gemeindenhandeln.ch

Jugendkommission

1. ORS

HERBSTWANDERUNG MIT BACKGROUND



Die Wanderung der ORS-Schülerinnen und -schüler war zweifelsohne sehr speziell und lehrreich. Deutsch, Literatur, Geografie und Naturlehre wurde auf vernünftige Weise an der wärmenden Herbstsonne vermittelt.

Ein eher ungewohntes Bild auf der Herbstwanderung der 1. ORS: Schülerinnen und Schüler, die ausführlich etwas erzählen und dabei immer wieder eine Stichwortliste konsultieren und andere, die konzentriert zuhören. Und das nicht nur ein-, sondern dreimal, nämlich bei der Bergstation, beim Stafel und auf der Musenalp. Die Klasse wanderte auf den Spuren Claudias, die in einer stürmischen Gewitternacht sich auf dem Weg zum Brisenhaus verirrt, vom Weg abkam und schliesslich auf der Musenalp in eine tiefe Felsspalte stürzte. Sechs Tage und sechs Nächte war sie verschollen, bis sie schliesslich in letzter Not gerettet wurde.

Der Roman von Ruedi Klaproth «Die Nacht, die sechs Tage dauerte» war im Deutschunterricht von den einen Schülern gelesen worden. Und nun sollte sie den andern an Ort und Stelle erzählt und erklärt werden. Gar nicht so einfach, die Zusammenhänge mit den örtlichen Gegebenheiten auf Klewenalp in Übereinstimmung zu bringen.

Die Dolinen auf der Musenalp waren eindrücklich. Da könnte man wirklich tief her-

unterstützen! «Pass auf!», kreischte eine Mädchenstimme, als sich ein waghalsiger Knabe zu weit nach vorn wagte. Aber nicht nur im Deutschunterricht war die Herbstwanderung ein Thema, sondern auch in der Geografie und in der Naturlehre. Wie kommt es, dass hier Versteinerungen von Meerestieren und -pflanzen zu finden sind? Wie ist dieses Karstgebiet mit den mächtigen Schrunden entstanden? Ein Versuch, in dem Salzsäure Kalkstein

angriff, liess erkennen, wie saurer Regen dieses Gestein zu zersetzen vermag. Aber klar: All dies war nicht das Wichtigste an diesem Tag. Viel wichtiger waren die frohen, unbeschwernten Stunden an der wärmenden Herbstsonne, zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen. Und wichtig war auch, dass, anders als damals Claudia, der Weg ins gemütliche Brisenhaus problemlos gefunden wurde.

um

Umweltschutzkommission

HÄCKSELAKTION

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner

Sicher kennen Sie alle das nachstehende Angebot, welches jeweils im Frühling und Herbst im «Unterwaldner» publiziert wird:

«Häckselaktion Herbst 2008 Gemeinde Beckenried

Die Umweltschutzkommission der Gemeinde Beckenried bietet den ansässigen interessierten Hobby-Gärtner/innen am Samstag-Morgen, 25. Oktober 2008 wiederum einen Häcksel-service vor Ort an.

Das Häckselgut (Äste, Stauden und Sträucher) ist auf diesen Termin bereitzulegen. Es wird dann an Ort und Stelle, unter Mithilfe der jeweiligen Auftraggeber, durch die Firma Waser Forst AG gehäckselt und kann auf Wunsch im eigenen Garten wieder eingebracht werden.

Die Anmeldungen haben direkt an Herrn Ernst Waser zu erfolgen (Tel. 041/620'63'05 / Natel 079/684'33'38).

Pro Einsatz ist direkt ein Unkostenbeitrag von Fr. 20.- zu entrichten.

Wir bitten Sie um Kenntnisnahme.

Umweltschutzkommission Beckenried»

Nachdem die Gemeinde diesen «Dienst» seit dem Jahre 2000 anbietet und sich dabei im Frühling und Herbst bisher jeweils zwischen 7 bis 18 interessierte Hobby-Gärtner/innen gemeldet haben, hat sich die Umweltschutzkommission grundsätz-

lich Gedanken über die Weiterführung dieses «Angebots» gemacht.

Bisher mussten die Teilnehmer/innen bei der Nutzung dieser Häckselaktion einen pauschalen Unkostenbeitrag von Fr. 20.- entrichten. Der zeitliche Aufwand wurde dabei jedoch nicht berücksichtigt. In der Folge hat der Gemeinderat der Neufestlegung des Unkostenbeitrages ab 2009 neu festgelegt:

- bis ½ Std. = Fr. 20.-
- bis 1 Std. = Fr. 40.-
- bis 1 ½ Std. = Fr. 60.-
- bis 2 Std. = Fr. 80.-
- etc.

Wir bitten Sie um Kenntnisnahme dieser Anpassung und danken Ihnen für Ihr Verständnis.

Die Umweltschutzkommission freut sich, wenn Sie nach wie vor von diesem Angebot Gebrauch machen und diese Aktion in der Gemeinde weiter empfehlen.

Umweltschutzkommission Beckenried



■ SCHNELLE BECKENRIEDER

Linda Murer und Samuel Berisha wurden am kantonalen Schulsporttag in Hergiswil bei der Sprintdisziplin in ihren Alterskategorien jeweils hervorragende Zweite. Herzliche Gratulation!

Gerhard Baumgartner, Schulleiter

IM DIENSTE DER ÖFFENTLICHKEIT

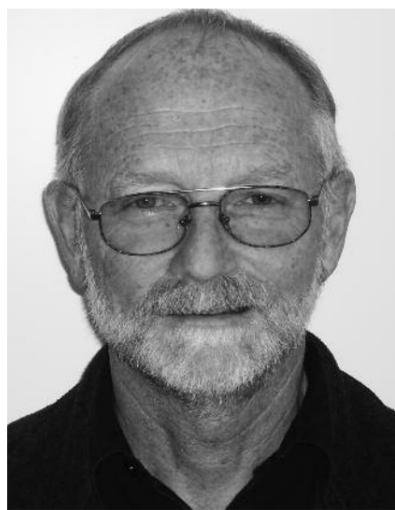
Seit gut zehn Jahren steht Gerhard Baumgartner an der Spitze der Schule Beckenried und leitet diese mit viel Umsicht und Geschick. Seine Offenheit gegenüber Neuem beschränkt sich dabei nicht nur auf seine Tätigkeit als Lehrperson und Schulleiter, sie zieht sich wie ein roter Faden durch sein ganzes bisheriges Leben.

Im Schulblatt der Gemeinde Oberdorf vom August 1982 lässt sich Folgendes über «Herrn Baumgartner» lesen: «Nur ungern lassen wir ihn an seinen Wohnort Beckenried ziehen. Er verstand es, den Schüler altersgemäss zu fördern und trotzdem den Einzelnen nicht einzuengen. Wer erinnert sich nicht an die vielen musikalischen Aufführungen und kleinen Theater in der Aula, die wir Dank seiner Initiative erleben durften? Er liebte die Musik und versuchte sie dem Schülerchor und seiner Orffgruppe weiterzugeben ...»

Mit diesen Worten wurde der damalige Musik-«Chef» nach genau zehn Dienstjahren aus Oberdorf verabschiedet. Die Schule wurde 1972 eröffnet. Als Lehrer der «ersten Stunde» war er massgeblich am Aufbau der Schule beteiligt und hat sie speziell in den Bereichen Musik und Sport mitgeprägt.

■ AUFGEWACHSEN IN BECKENRIED

Bereits in der Primarschule kamen für den Zweitältesten der sechs Baumgartner-Kinder als Berufswunsch nur Gemeindefeldschreiber oder Lehrer in Frage. Letzteres Berufsziel verfolgte er konsequent weiter, indem er nach der obligatorischen Schulzeit in Beckenried das Lehrerseminar St. Michael in Zug absolvierte. In dieser Zeit lebte er auch einige Jahre im Internat, eine Erfahrung, die er in der Nachbetrachtung als durchaus positiv erlebte. Bevor er im August 1972 seine erste Stelle als 5./6. Klassenlehrer in Oberdorf antrat, arbeitete er ein halbes Jahr in Buochs und unterrichtete dort als Stellvertreter eine 2. Klasse. In Beckenried angekommen, lehrte er erneut die 5./6. Klässler das Le-



sen, Rechnen und Schreiben. Zwar hätte er sich auch gut vorstellen können, einmal die 3./4. Klasse zu betreuen, von den Themen her seien ihm die älteren Kinder aber näher.

■ DIE GROSSE LEIDENSCHAFT

Ein zentraler Mosaikstein im Leben des Porträtierten ist zweifelsohne die Musik. In vielfältiger Weise hat er in diesem Bereich gewirkt und tut es teilweise heute noch: So spielt er nach wie vor in der Feldmusik Beckenried das Tenorhorn, in jungen Jahren erwarb er sich das Diplom als Blasmusikdirigent am Konservatorium in Luzern, er leitete Musik- und Chorformationen, Orffgruppen und Blockflötensembles.

Die ersten Erfahrungen im Bereich Führung und Leitung sammelte der heute 56-Jährige aber nicht in der Musik, sondern bei den Pfadfindern. Als junger Abteilungsleiter der Pfadi Beckenried musste er das Jahresprogramm planen sowie das Sommerlager organisieren und durchführen. Als 18-Jähriger hat er damals schon viel Verantwortung übernommen und bei verschiedenen Tätigkeiten mitgearbeitet. Bei einem Pfadi-Anlass lernte er Helen Kayser aus Stans kennen, die einige Jahre später dann seine Frau wurde. Die beiden haben mittlerweile drei erwachsene Söhne und

sind stolze Grosseltern von zwei Enkelkindern. Der Beckenrieder Schulleiter verbringt seine Freizeit gerne mit Wandern in den Bergen, «Pilzen» im Wald, Gartenarbeit rund ums Haus und mit Schwimmen und Skifahren.

■ POLITISCH AKTIV

Gerhard Baumgartner wurde schon früh mit politischen Themen konfrontiert. Sein Vater engagierte sich stark für die Allgemeinheit und so gab es im Hause Baumgartner am Esstisch oft Diskussionen zu den verschiedensten Themen. Geprägt von diesen Erfahrungen übernahm der damals erst 32-Jährige selber Verantwortung im Dorf. Von 1984 bis 1992 war er im Gemeinderat zuständig für die Finanzen, dazu amtierte er zeitweise auch als Gemeindevizepräsident.

Viele Vereine, Verbände und Institutionen konnten im Laufe der vergangenen Jahre und Jahrzehnte von seinem grossen Wissen und seinem Engagement profitieren. Zu nennen wären in diesem Zusammenhang sicher die Pfadfinderabteilung Isenringen, die Musikvereine von Beckenried und Kerns, der Unterwaldner Musikverband, der Vorstand des Lehrervereins Nidwalden, der Kulturverein Ermitage, die Beckenrieder Schwinger sowie die Pensionskasse Nidwalden. Sein unermüdliches Schaffen zum Wohle der Allgemeinheit kostete ihn viel Freizeit – die ihm aufgetragenen Aufgaben leistete er nichts desto trotz immer mit grosser Zuverlässigkeit. Daneben gehören auch Besonnenheit, Sorgfalt und Zielstrebigkeit zu seinen Charakterstärken. Als Schwachpunkte bezeichnet er selber seine Sensibilität und Verletzlichkeit. Die Schulleitungsarbeit gefällt ihm wegen der Vielseitigkeit der Aufgaben. Grössere und kleinere Projekte sind bei Gerhard Baumgartner in guten Händen. Als Höhepunkt darf sicher das Festspiel zum 100. Jubiläum des Primarschulhauses erwähnt werden, das der Schulleiter als Organisator bis in alle Details plante und erfolgreich managte. In den letzten Jahren haben seine Bera-

tungstätigkeiten für alle Ansprechpartner der Schule Beckenried zugenommen, sie machen die Arbeit des Schulleiters interessant. In allen Situationen strahlt Gerhard Baumgartner Ruhe und Sicherheit aus, selbst schwierige Gespräche moderiert er kompetent und sachlich. Als belastend empfindet er hingegen das zeitweilige Gefühl, mit der Arbeit nie ganz fertig zu werden. Die Qualität der Schule ist ihm ein grosses Anliegen, er wünscht sich eine gute Bildungstätte mit Rückhalt in der Bevölkerung. Dazu beitragen soll ein reger Informationsaustausch innerhalb und ausserhalb der Schule. Gerhard Baumgartner ist auch zukünftig offen für Neues. mh

Primarschulhaus

PLATZENTWÄSSERUNG

Seit Bestehen des Primarschulhauses grenzte an den unteren Pausenplatz eine Wiese, in die das Regenwasser des Pausenplatzes versickerte. Das musste nun geändert werden.

Mit der Überbauung Unterscheid konnte das Platzwasser nicht mehr dem Nachbar überlassen werden. Gemäss gesetzlichen Bestimmungen ist der Grundeigentümer für das entstehende Abwasser verantwortlich. Somit musste die Schulgemeinde die bis anhin nicht erstellte Abwasserfassung einbauen. Als Varianten

wurden das Einleiten in das Abwassernetz oder eine Versickerung vor Ort abgeklärt. Trotz der höheren Erstellungskosten entschied sich der Schulrat für eine Versickerungsanlage um die Entwässerungsabgaben einzusparen.

Im Zusammenhang mit diesen Bauarbeiten wurde die Grenzmauer saniert und erhöht. Mit Kostenbeteiligung des Baukonsortiums Unterscheid entstand ein neuer Grenzsaun. Durch die neue Versickerungsmulde konnte zugleich die Spielfläche des Pausenplatzes vergrössert werden. fo

Jubiläum

30 JAHRE MUSIKSCHULE BECKENRIED-EMMETTEN 1979 – 2009

Die Musikschule Beckenried-Emmetten feiert nächstes Jahr ihr 30-jähriges Bestehen.

Am **Samstag, 6. Juni 2009, 20.00 Uhr im Schützenhaus Beckenried**, und am **Sonntag, 7. Juni 2009, 10.30 Uhr in der Mehrzweckhalle Emmetten** sind zwei

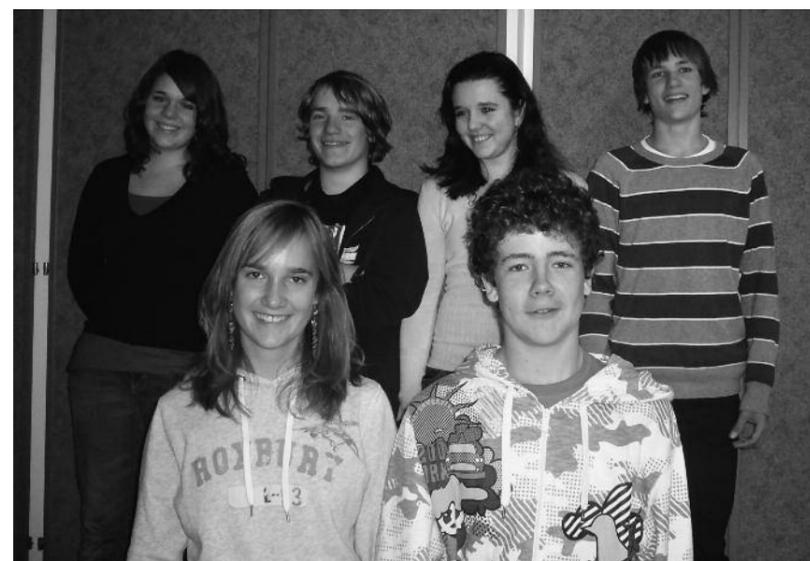
Konzerte vorgesehen. Nach dem Motto «Musik in all' ihren Farben» überzeugen die Musikschüler sicher mit einem farbenfrohen Programm. Ein eigens dafür komponierter Musikschul-Song von Andreas Scheuerman, zu dem in einem Schüler-Wettbewerb noch ein Text geschrieben wird, kann sicher als Höhepunkt dieser

Aufführungen bezeichnet werden. Ich hoffe, dass ich Sie ein wenig neugierig gemacht habe, und möchte Sie bitten, diese Daten jetzt schon in Ihrer Agenda vorzuzeichnen.

Der Musikschulleiter
Kurt Baumann

Neue Zusammensetzung 2008/09

SCHÜLERRAT ORS



Von hinten links:
Die Vertreter der 2. ORS: Sheila Lussmann, Kassier, Pascal Bischof, Beisitzer
Aus der 3. ORS: Sonja Krättli, Präsidentin, Fabian Muhmenthaler, Vizepräsident
Von vorne links:
Neu dabei aus der 1. ORS, die Protokollführer: Julia Käslin, Yannik Ambauen

■ IDEEN FÜR DAS LAUFENDE SCHULJAHR:

- Talentschau als Abendprogramm
- Spielturnier in der Turnhalle

Inselräume 2008: Auf Entdeckung im Urner Reussdelta

FIN SPASS FÜR ALLE KINDER



Während der Zeit vom 02. bis zum 12. September wurden über 2000 Zentralschweizer Schulkinder ins Urner Reussdelta eingeladen, um die Natur zu erkunden. Das Projekt «Inselräume» war von den Zentralschweizer Umweltdirektionen lanciert worden. Es sollte die Schülerinnen und Schüler für den Schutz von sensiblen Lebensräumen und für ein eigenes umweltbewusstes Verhalten motivieren.

Auch die beiden 5. Klassen von Peter Muri und Erich Stadler haben daran teilgenommen. Der Tag begann schon äusserst spannend. Nach einem kurzen Empfang in Flüelen wurden alle Klassen zu einem Nauen begleitet, welcher die Kinder nach Seedorf transportierte. Am anderen Ufer angekommen haben dann die Gruppen eine Schatzkarte erhalten, die den richtigen Weg zu den Badeinseln aufzeigte. Dort



konnten die Kinder an vier Posten auf spielerische Weise das vielfältige Ökosystem am Südufer des Urnersees entdecken. Es war für alle Beteiligten ein eindrückliches Erlebnis, Insekten in der Natur zu beobachten sowie auch selber Holzkohle herzustellen. Ebenfalls durften die Jugendlichen am Hindernisparcours über die Badeinseln ihr Können unter Beweis stellen. Beim letzten Posten kamen ausserdem die Funktionen eines Deltas zur Sprache. Mit Spritzkannen ausgerüstet machten sich die Gruppen daran, ein eigenes Delta zu konstruieren. Auch Fragen, wie sich Abfälle vermeiden lassen, oder welche Stoffe wieder verwertet werden können, kamen zur Sprache.

Der ganze Anlass war von A bis Z sehr professionell organisiert. Alle Aktivitäten wurden von ausgebildeten Erlebnispädagogen sowie mehreren Fachleuten der Umweltschutzämter betreut. Bei der Mittagsverpflegung waren pensionierte Männer aus der Region involviert, welche im Vorfeld schon genügend Stöcke für die Würste schnitzten, und schauten, dass das Feuer auch brannte.

Allen Beteiligten gebührt ein herzliches Dankeschön. es



Goethe und Schiller einmal anders

GRUPPE DOPPEL-U RAPPT MIT SCHÜLERN

Rund 130 Kinder, von der 5. Primarklasse bis zur 3. Oberstufe, beteiligten sich am Workshop der Rap-Gruppe Doppel-u aus Deutschland. Der Anlass wurde von der Schulbibliothek zusammen mit der Schule Beckenried organisiert.

Zum Einstieg fand ein Konzert statt und brachte die Jugendlichen auf den Geschmack, wie man Literatur auch anders zu Gemüte führen kann, nämlich «gerapt». Am Vormittag arbeiteten die Kinder und Erwachsenen im Workshop, wo ihnen Gedichte und der Sprechgesang näher gebracht wurden.

Der Höhepunkt war sicherlich abends. Zuerst gab es ein Konzert von den Musikern und danach kamen die Jugendlichen mit ihren erlernten Rap-Liedern zum Zug. ps



30-Stunden-Kilometer, freiwillig

MEHR SICHERHEIT FÜR DIE KINDER

Im Bereich von Kindergarten und Schützenhaus stehen Hinweistafeln mit dem Vermerk «30-Stundenkilometer freiwillig».

Damit die Sicherheit der Kinder und der anderen Fussgänger besser gewährleistet ist, bitten wir Sie, die Geschwindigkeit zu reduzieren. Zudem bitten wir die Eltern, die Kinder nicht mit dem Auto zur Schule zu fahren. Untersuchungen haben gezeigt, dass der Schulweg eine wertvolle Be-



reicherung ist und die Kinder auf ihrem Weg in vielen Hinsichten lernen und wertvolle Erfahrungen sammeln können. Sollten Sie jedoch aus einem wichtigen Grund und im Ausnahmefall dennoch das Kind mit dem Auto zur Schule bringen, bitten wir Sie, die Parkplätze beim Schützenhaus zu benutzen. Im Namen der Kinder danken wir Ihnen im Voraus für Ihr Verständnis.

■ BUEBETRICHLE

Das Buebetrichle fällt dieses Jahr auf den 3. Dezember.

Für die Schülerinnen und Schüler ist unterrichtsfrei, die Lehrpersonen haben einen Weiterbildungstag zum Thema Leitbild.

Leon Vitaliano

MIT FÜNF JAHREN IM KINDERGARTEN



In der Harnos-Diskussion ist sehr oft die frühe Einschulung der Kinder der «Stein des Anstosses». Das «Mosaik» ist dem Thema nachgegangen und hat einen fünfjährigen Kindergärtler zu seinen Erfahrungen im ersten KG-Jahr befragt. Leon Vitaliano, wohnhaft im Fellerwil, besucht den Zweijahres-Kindergarten bei Bettina Halter und gab uns Auskunft.

Mir gefällt es gut im Kindergarten. Vor allem das Rushhour-Spiel ist toll. Da haben wir verschiedene Autos, und mit der roten Karte ist es am schwierigsten. In der blauen Ecke können wir uns ausruhen und Büchlein anschauen. Wir haben noch andere Spiele. Beim Lego hat es nicht genug Platz für alle, da muss man abwechseln. Am Montag haben wir Turnen. Das gefällt mir, wir machen viele Spiele. In der Pause spielen wir Fussball oder wir machen Fingis. Am Freitag sind die Grossen mit Frau Meili in der musikalischen Früherziehung. Dann sind wir für uns allein. Das ist gut. Ich habe gute Kollegen. Pascal ist vierjährig, und Nino ist schon bei den Grossen. Yannick ist auch ein Kollege, aber er geht in den oberen Kindergarten. Frau Halter ist sehr lieb. Manchmal muss sie mit zweien schimpfen, weil sie zu viel Lego spielen oder Melanie die Sachen wegnehmen. Frau Halter muss streng sein mit so vielen Kindern. Manchmal erzählt sie uns eine Geschichte vom Raben. Frau Halter ist die Beste.

Den Schulweg mache ich meistens allein. Ich brauche eine halbe Stunde. Wenn Pascal und Nadine dabei sind, brauche ich eine Stunde. Ich gehe vom Fellerwil zum Edelweiss und dann bei Frau Cécile Donzé das kleine Weglein hinauf. Wenn es regnet, nehme ich eine Regenhose und eine Regenjacke.

Mit meinem Grosspapi gehe ich oft bladen. Im Winter fahren wir miteinander Ski. Ich bin schon am Tellerliff und am Ergglen gewesen. Wenn ich volle Pulle fahre, mag ich dem Grosspapi schon nach.

Wenn ich gross bin, werde ich Polizist. Dann kontrolliere ich im Kindergarten, ob alles gut aufgeräumt ist. Das muss ich jetzt schon manchmal machen. Wenn der Daumen oben ist, ist alles in Ordnung. Wenn der Daumen unten ist, hilft der Polizist dem Helfer beim Aufräumen.

Nächstes Jahr bin ich dann bei den Grossen. Da werde ich den Kleinen helfen und ihnen alles erklären.

Aufgezeichnet von um

Was macht eigentlich ... Pia Hächler-Balmer?

DIE EINHEIMISCHE AUSLÄNDERIN

Als Lehrerin, Kollegin und im Volleyballteam: Pia Balmer war in Beckenried sehr beliebt. Dann wanderte sie mit Hans Hächler nach Kanada aus. Dort lebt sie mit ihrer Familie auf der Floralp Farm in Mitchell, Ontario.

Mutter, zweifache (engagierte, liebevolle und heiss geliebte) Grossmutter, Bäuerin («keine gute, ich kann weder Traktor fahren noch gut jammern»), Managerin, Buchhalterin, Nachhilfelehrerin. Zufrieden? «Ja, sehr».

■ EINE GROSSFAMILIE

Ihrem Englisch ist die schweizerische Herkunft kaum anzuhören, das Schweizerdeutsche klingt wie eh und je. Sie wechselt fließend vom Einen zum Anderen – und auch «die Kinder» sprechen sehr gut Deutsch. «Das war uns wichtig. Sie durften früher im Haus nie Englisch reden.» Die «Kinder» sind mittlerweile selbst erwachsen. Kevin, der Älteste, Agronom, verheiratet, Vater von Jillian und Leah,

dann Sam und Philip, die auf der Farm arbeiten und deren Freundinnen auch zur Familie gehören, Erica und Peter, die beide studieren. Komplettiert wird die Grossfamilie von Ericas Boyfriend aus Barcelona, der zurzeit ebenfalls in Kanada lebt. Und da wären dann noch die Kollegen von Peter und Sam und Phil, die zwischendurch auf ein Bier vorbeikommen und auf der Floralp Farm gerne gesehen sind. «Dank Hans konnte ich hier meinen Traum von einer Grossfamilie verwirklichen», sagt Pia Hächler.

■ EINE FARM

Dank Hans – «und dank der Farm». Sie umfasst 200 Hektar eigenes und 55 Hektar Pachtland, dazu eine Schweinezucht mit 200 Mutterschweinen und Mastbetrieb. «Wir haben klein angefangen», sagt



Pia Hächler, «und dann Schritt für Schritt aufgebaut.» 2001 stellten Hächlers auf Bio-Ackerbau um, 2007 auf Bio-Schweinezucht. «Hans ist sehr vorausschauend und innovativ», sagt Pia Hächler, sagen die Söhne. Hans lächelt ein wenig verlegen, aber auch stolz. «Und Pia als Finanzministerin hat alles mitgetragen, war stets optimistisch.» Nebenbei haben Hächlers ein wunderbares Haus gebaut («eines der Highlights, wie man in der Schweiz sagt»), fünf Kinder grossgezogen – und jede Menge Besuch beherbergt. Was nicht immer einfach war. Aber spannend.

■ EIN PRIVILEGIERTES LEBEN

Pia Hächler hat in all den Jahren ihren leicht sarkastischen Humor behalten, ihre Offenheit, ihre Unternehmungslust. Sie ist gelassen, realistisch und optimistisch. Ihre Träume? «Viele. Wenn sie erfüllt werden, wunderbar. Wenn nicht: kein Problem.» Irgendwann möchte sie mit Hans nach Lateinamerika und als Freiwillige in einem Projekt arbeiten. Etwas tun. «Wir sind privilegiert. Wir möchten ein Stück dieses Geschenk weitergeben.» Aktuell engagiert sie sich im Mahlzeitendienst für Betagte und in der eigenen Familie. Sie betreut Jillian und Leah, sie kocht, wäscht und putzt für alle, hat einen riesigen Garten. Sie

lernt Spanisch, besucht Theater und Konzerte, reist gerne, interessiert sich für die Menschen, die Welt, das Leben.

■ HARZIGE INTEGRATION

Hächlers sind gut integriert. Das war nicht immer so. «Wir bewegten uns zu Beginn hauptsächlich in Schweizer Kreisen. Es gibt hier fünf aktive Klubs – Schweizerklub, Blaskapelle, Jodler, gemischten Chor und Schützenverein – die von den Einheimischen nicht nur toleriert, sondern sogar unterstützt werden». Dann kamen die Kinder, besuchten eine kleine katholische

Landschule. Via Kirche und Schule knüpften Hächlers Kontakte. «Man sieht vieles anders, wenn man selbst Ausländerin ist», sagt Pia Hächler. Und: «Viele Auslandsschweizer haben Mühe, sich zu integrieren, sind dem Gastland gegenüber kritisch und sprechen auch nach vielen Jahren noch nicht gut Englisch.»

■ HERZLICH WILLKOMMEN

Zwei Erlebnisse sind Pia Hächler speziell in Erinnerung geblieben: «Am ersten Morgen in Mitchell gingen Geld und Benzin aus. Der Posthalter bot mir, einer völlig fremden Person, die gebrochen Englisch sprach, sein Privattelefon und Geld an.» Und dann die Begrüßungsparty, organisiert von Nachbarn. «Viele Nachbarn kamen, alle stellten sich vor und luden uns ein. In den folgenden Tagen kamen drei Nachbarinnen zu mir, mit denen ich seither in Kontakt bin.» Das alles habe ihr geholfen, sich in Kanada willkommen zu fühlen, sagt Pia Hächler. Wie das wohl in der Schweiz wäre?

An Beckenried denkt Pia Hächler gerne zurück. «Das waren vier wunderbare Jahre. Sie gehören zu den besten meines Lebens.» Sie schwärmt von den netten Leuten, den lieben SchülerInnen, der einzigartigen Kollegialität im Schulhaus. Und von der Traumlandschaft. Die sie dann eingetauscht hat gegen die Weite Kanadas. «... And the rest is history, as they say.» remeb

Neuer Lehrling

REMO AMSTALDEN STELT SICH VOR



Ich heisse Remo Amstalden, wohne in Stans und habe am 17. August 2008 die dreijährige Ausbildung als Fachmann Betriebsunterhalt begonnen. Die Mitarbeit im Hausdienst der Schulanlagen macht mir grossen Spass.

In der Freizeit fahre ich gerne Töff und verbringe viel Zeit mit Kollegen beim Jassen und im Ausgang.

Behördentreff

RUNDGANG, APÉRO UND MEINUNGSAUSTAUSCH AUF KLEWENALP

Nach dem letzten Treffen im Jahre 2006, organisiert durch den Kirchenrat, war dieses Jahr die Genossenkorporation für die Durchführung des Behördentreffs verantwortlich. Als grösster Aktionär der Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG war es für die Genossenkorporation fast eine Selbstverständlichkeit, dass der Anlass auf der Klewenalp durchgeführt wurde.

Genossenvogt Hans Käslin durfte am Nachmittag eine Gruppe von 47 Behördenmitgliedern bei der Talstation willkommen heissen. Der neue Betriebsleiter der Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG, Sepp Odermatt, liess es sich dabei nicht nehmen, die Teilnehmer persönlich zu begrüssen. Gemeinde-, Schul-, Kirchen- und Landräte sowie Richter und Vertreter der Ortsparteien genossen trotz Nebel nach einem kurzen Rundgang um den Klewenstock den Apéro bei der Bergstation des Sessellifts Ängi. Schon beinahe mystisch erklangen dabei die Alphornklänge von Herbert Niederberger.



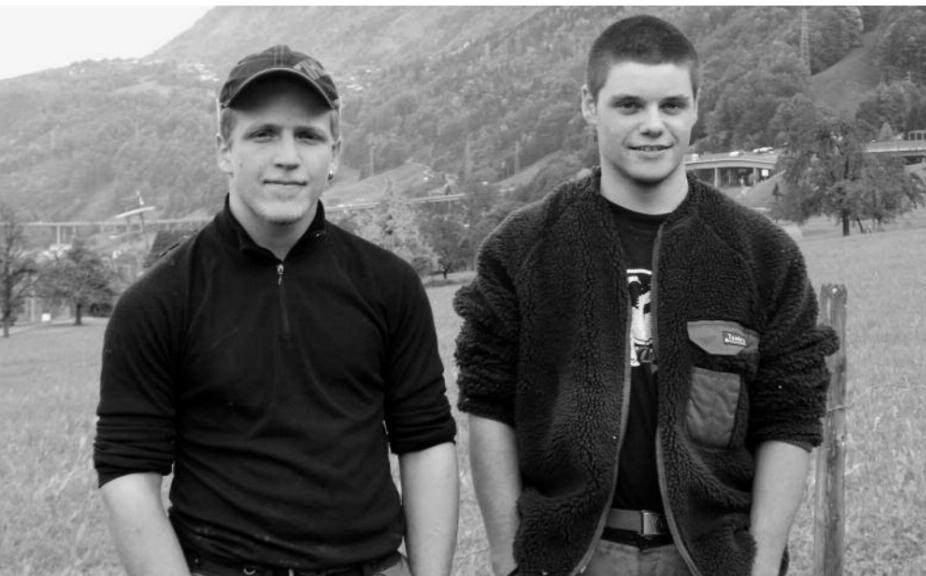
Nach vielen Jahren als Wirtin vom Restaurant Klewenstock hatte Monika Käslin an diesem Wochenende zum letzten Mal ihre Wirtschaft geöffnet und so entschloss man sich kurzerhand den Apéro im «Blauweiss» fortzusetzen. Nach einem kurzen Spaziergang trafen sich die Beckenrieder Behörden im Panorama-Restaurant Kle-

wenalp wieder, wo mit der Vorstellung der forstlichen Arbeitsgemeinschaft Beckenried Emmetten, FAGEB, durch Betriebsleiter Peter Odermatt in den offiziellen Teil übergeleitet wurde. Im Sinne eines Gedankenaustausches präsentierten anschliessend die verschiedenen Behörden ihre Strategie für die kommenden Jahre. Bei dieser Gelegenheit stellte die Genossenkorporation eine geplante Bedürfnisabklärung für Holzschnitzelheizungen in öffentlichen Bauten und mittelfristig auch Privatliegenschaften vor. Das weitere Vorgehen ist abhängig vom Resultat der Umfrage. Später beim gemeinsamen Nachtessen wurden Tatsachen und Meinungen unter den Behörden ausgetauscht.

cd/hk

FORSTBETRIEB MIT FÜNF LEHRLINGEN

Seit August ist die FAGEB ein Forstbetrieb mit fünf Lehrlingen. Nebst Drittlehrjahrstift Mike Studhalter und den beiden im zweiten Lehrjahr Philipp Würsch und Beat Käslin, hat die FAGEB neu die zwei Beckenrieder Seppi Ambauen und Luca May in ihrem Lehrlingsstab. Die zwei naturverbundenen Jungs sind gut im Forstwesen gestartet und nehmen die Herausforderung Ausbildung an.



Abschied

PFARRER ILIJA CABRAJA

Pfarrer Dr. Ilija Cabraja hat unsere Pfarrei nach Ablauf seiner einjährigen Mission wieder verlassen und eine neue Herausforderung angenommen. Er übernahm am 1. November 2008 das Amt als Pfarrer in der röm. kath. Kirchgemeinde Vaz/Oberbaz in der Lenzerheide im Kanton Graubünden.

Der 1948 in Derventa, Bosnien und Herzegowina, geborene Pfarrer Cabraja erhielt 1975 seine Priesterweihe in der Erzdiöze-

se Sarajevo. Von 1985 bis 1992 war er Professor für das Neue Testament an der Theologischen Hochschule in Sarajevo. Pfarrer Cabraja kam anfangs der 90er-Jahre in die Schweiz, wo er in verschiedenen Stellen als Priester tätig war, bevor er vor etwas über einem Jahr in Beckenried zuerst als priesterlicher Mitarbeiter und seit Beginn dieses Jahres als Pfarradministrator wirkte.

Pfarrer Cabraja hat sich schnell in die Besonderheiten unserer Pfarrgemeinde einge-

lebt. Besonders gerne gesehen war Pfarrer Cabraja im Alters- und Wohnheim Hungacher. Seine besondere Hingabe für die älteren Menschen ist von den Bewohnern des Alterswohnheims geschätzt worden. Der Kirchenrat dankt namens der Beckenrieder Kirchgemeinde Pfarrer Cabraja herzlich für seine geleistete Arbeit für unsere Pfarrei und wünscht ihm in seiner neuen Aufgabe viel Befriedigung und Genugtuung. Pfarrer Cabraja lässt die Beckenriederinnen und Beckenrieder wissen, dass er sich über einen Besuch in der Lenzerheide freuen würde.

Willkomm

PFARRER DANIEL GUILLET

Der Kirchenrat schätzt sich glücklich, in kurzer Zeit einen Nachfolger für die Besetzung des Amtes als Pfarradministrator in der Person von Pfarrer Daniel Guillet gefunden zu haben. Der 1970 in Schaffhausen geborene und in Stein am Rhein aufgewachsene Seelsorger hat das Amt als Pfarradministrator am 1. November 2008 übernommen.

Daniel Guillet ist Pfarrer auf dem zweiten Bildungsweg geworden. Seine berufliche Laufbahn begann mit einer Ausbildung zum Bankangestellten. Anschliessend studierte er Theologie und wurde 1999 zum Priester geweiht. Seine Wirkungsstätten als Vikar waren in der Erlöserkirche in Chur sowie in der St. Leonard Kirche in Feuerthalen.

Pfarrer Guillet wird das Amt als Pfarradministrator nach Absprache mit dem Kirchenrat Seelisberg zu 60% in Beckenried und zu 40% in Seelisberg ausüben. Sein Wohnort ist Beckenried. Er ist bereits im Pfarrhaus eingezogen.

Der Kirchenrat freut sich über den Entscheid von Pfarrer Guillet, die neue Aufgabe in unserer Pfarrei zu übernehmen und wünscht ihm einen guten Start in Beckenried und ebenso in Seelisberg. Die offizielle Einsetzung war am 16. November 2008 in der Pfarrkirche in Beckenried.

Beim anschliessenden Apéro hatte die Bevölkerung die Gelegenheit Daniel Guillet persönlich kennen zu lernen.

Kirchenrat Beckenried

INTERVIEW MIT PFARRER DANIEL GUILLET



Herr Pfarrer Guillet, der Kirchenrat Beckenried freut sich zusammen mit den Beckenriederinnen und Beckenrieder, dass Sie zu uns als Pfarrer kommen. Wir sind alle gespannt, den neuen Pfarrer kennen zu lernen. Wer ist Pfarrer Daniel Guillet?

Ich bin ein offener Mensch, gehe gerne auf Leute zu und höre den Leuten gerne zu. Mir ist es wichtig, dass ich in einer Kirche bin, die lebt.

Was hat Sie als Ostschweizer bewogen, zu uns in die Zentralschweiz zu ziehen?

Bischofsvikar Martin Kopp machte mir das Angebot, in die Zentralschweiz zu kommen. Nachdem ich bei einem ersten Besuch die Mitglieder des Kirchenrates und die Mitarbeiter kennen lernte und dabei auch die schöne Gegend am Vierwaldstättersee entdeckte, musste ich nicht mehr lange überlegen. Das alles hat mich bewogen, das Angebot von Bischofsvikar Kopp anzunehmen.

Den Beckenriederinnen und Beckenriedern ist aufgefallen, dass Sie mit 38 Jahren ein verhältnismässig junger Pfarrer sind. Ist das für Sie in der Ausübung Ihres Amtes eher ein Nachteil oder ein Vorteil?

Ich denke, es ist beides. Es kann ein Nachteil sein, dass die Leute meinen, ich hätte noch zuwenig Lebenserfahrung. Andererseits kann mein Alter auch eine Dynamik bewirken, die einer Pfarrei gut tun könnte. Ich meine aber, dass ich für mein Alter schon viele Erfahrungen machen durfte, vor allem in meiner Tätigkeit für die zwei Pfarreien vorher, in denen jeweils sehr unterschiedliche Verhältnisse vorherrschten. Zudem hat mir mein Berufsleben vor dem Theologiestudium auch viel Erfahrung geschenkt.

Was macht Pfarrer Daniel Guillet in seiner Freizeit?

Wenn mir Freizeit bleibt, bin ich gerne draussen in der Natur, ich reise auch sehr gerne, lebe oder erfahre gerne die Geselligkeit und ich lese viel.

■ **Auf was freuen Sie sich besonders bei der Übernahme des Amtes als Pfarreiaministrator in Beckenried und Seelisberg?**

Ich freue mich, neue Menschen und neue Brauchtümer kennen zu lernen; wie ich erfahren habe, gibt es deren viele in Beckenried und Seelisberg; und ich freue mich auf ein lebendiges Pfarreileben, wie es, glaube ich, schon besteht.

■ **Was macht Ihnen – wenn überhaupt – Sorgen bei der Übernahme der neuen Aufgabe?**

Eigentlich habe ich keine Sorgen, ich freue mich auf die neue Aufgabe. Wenn es etwas gibt, worüber ich mir Gedanken mache, dann ist das die Polarisierung in der Pfarrei, die es offenbar einmal während der Amtsdauer einer meiner Vorgänger gegeben hatte. Ich hoffe, dass sich da keine Altlasten bemerkbar machen. Aber soweit ich mir ein Bild machen kann seit meiner kurzen Zeit hier in Beckenried und nach den Begegnungen mit den Leuten hier, bin ich beruhigt. Ich habe davon bis jetzt nichts gespürt.

■ **Wenn Sie sich mit Blick auf die neue Aufgabe hier bei uns und in Seelisberg einen Wunsch erfüllen könnten, was würden Sie sich wünschen?**

Ich wünsche mir, dass ich viele Leute dazu bewegen kann, den Weg zum Glauben zu beschreiten und in der Pfarreigemeinschaft mitzumachen. Natürlich wünsche ich mir einen guten Besuch der Gottesdienste, das wünscht sich wahrscheinlich jeder Seelsorger (lacht) und dass wir auch

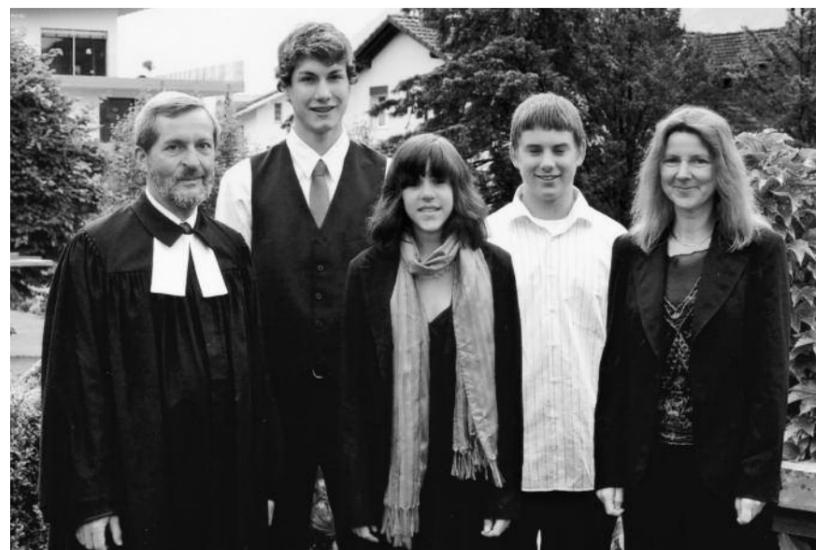
möglichst viele junge Leute zum Mitmachen in der Pfarrei motivieren können.

■ **Ich danke Ihnen herzlich für das Gespräch und wünsche Ihnen alles Gute und einen guten Start!**

gg

Evangelisch-Reformierte Kirche Nidwalden

KONFIRMATION



Am 15. Juni 2008 fand die Konfirmation statt.

Auf dem Bild erkennen Sie von links:

Pfr. Jacques Dal Molin, Buochs, Lucas Joos, Stefanie Häberli und Max Wettstein, alle aus Beckenried sowie die Katechetin Maria Oppermann, Stans.

■ IMPRESSUM

Herausgeberinnen:

Ausgabe:

Nächste Ausgabe:

Erscheinungsweise:

Redaktionsadresse:

Redaktionskommission:

Texte:

Fotos:

Redaktionelle Überarbeitung:

Konzept und Gestaltung:

Herstellung:

Politische Gemeinde, Schulgemeinde, Kirchgemeinde und Genossenschaft Beckenried

21. Jahrgang, Nr. 61, November 2008

März 2009, Themen an Pia Schaller bis am 5. Januar 2009 (Redaktionsschluss: 22. Februar 2009)

Das «Mosaik» wird dreimal jährlich an alle Haushaltungen der Gemeinde Beckenried verteilt. Auswärtige Abonnemente (Fr. 25.– inkl. Porto) können bei der Gemeindekanzlei Beckenried bestellt werden.

«Beggrüader Mosaik», Pia Schaller, Rüttenenstrasse 31a, 6375 Beckenried, m.p.schaller@gmx.ch

Daniel Amstad, Gerhard Amstad, Rosemarie Bugmann, Arnold Gander, German Grüniger, Micha Heimler,

Rita Niederberger-Käslin, Ueli Metzger, Pia Schaller

Gerhard Amstad (ga), Rosemarie Bugmann (rb), Jakob Christen (chj), Caroline Denier (cd), German Grüniger (gg),

Micha Heimler (mh), Bernhard Käslin (bk), Hans Käslin (hk), Judith Landolt (jl), Renate Metzger (remeb),

Ueli Metzger (um), Rita Niederberger-Käslin (rn), Franz Odermatt (fod), Fredy Odermatt (fo), Pia Schaller (ps),

Erich Stadler (es), Andrea Waser (aw), Paul Zimmermann (pz)

Sepp Aschwanden, Rosemarie Bugmann, Jakob Christen, Rita Niederberger-Käslin, SR DRS und andere

Rosemarie Bugmann

Markus Amstad, Beckenried, www.kreaho.ch

Druckerei Käslin AG, Beckenried